

Bachelorthesis
Angewandte Informatik (SPO1a)

GraphQL und REST im Kontext relationaler und graphbasierter Datenbanken hinsichtlich Latenz bei unterschiedlichen Anfragekomplexitäten

Robin Hefner*

27. Dezember 2024

Eingereicht bei Prof. Dr. Fankhauser

*206488, rohefner@stud.hs-heilbronn.de

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	IV
Abbildungsverzeichnis	V
Abstract	VI
Zusammenfassung	VII
1 Einleitung	1
1.1 Motivation	1
1.2 Forschungsfragen	2
1.3 Ziel der Arbeit	2
1.4 Vorgehensweise	3
2 Grundlagen	4
2.1 Relationale Algebra	4
2.1.1 Basisrelation	4
2.1.2 Grundoperationen	4
2.2 Graphentheorie	5
2.2.1 Knoten	6
2.2.2 Kanten	6
2.2.3 Traversierung	7
2.3 API	7
2.3.1 Definition API	7
2.3.2 REST API	8
2.3.3 GraphQL	8
2.4 Datenbank	9
2.4.1 Definition Datenbank und Datenbank Management System	9
2.4.2 Relationale Datenbank	9
2.4.3 Graphdatenbanken	10
3 Analyse	11
4 Datenmodellierung	12
5 Systemdesign	13
5.1 Datenbankdesign	13
5.1.1 Relationales Datenbankdesign	13
5.1.2 Graphdatenbankdesign	15
5.2 Schnittstellendesign	16
5.2.1 REST	16
5.2.2 GraphQL	19
5.3 Testumgebung	22
6 Implementierung	23
6.1 Grundprinzipien während der Implementierung	23

6.2	Post REST	24
6.3	Post Graph	25
6.4	Neo4REST	26
6.5	Neo4Graph	27
6.6	API-Response Test	28
7	Ergebnisse	29
8	Diskussion	39
9	Ausblick	40
10	Fazit	41
	Literaturverzeichnis	42
	Eidesstattliche Erklärung	43

Abkürzungsverzeichnis

API: Application Programming Interface

DBMS: Database Management System

DI: Dependency Injection

HTTP: Hypertext Transfer Protocol

REST: Representational State Transfer

SQL: Structured Query Language

URL: Uniform Resource Locator

Abbildungsverzeichnis

2.1	Modell eines ungerichteten Graphen. [7]	5
2.2	Modell eines gerichteten (a) und eines gewichtet Graphen (b). [7]	7
4.1	Klassendiagramm	12
5.1	Tabellen Diagramm	13
5.2	Tupel der Tabelle Person	14
5.3	Tupel der Tabelle Person_Issue	14
5.4	Tupel der Tabelle Issue	14
5.5	Tupel der Tabelle Person_Project	14
5.6	Tupel der Tabelle Project	14
5.7	Graph Diagramm	15
5.8	GET api/issues?counter=x&?joins=y Response	16
5.9	GET api/persons/:pid Response	16
5.10	GET api/persons Response	17
5.11	GET api/persons/:pid/projects/issue Response	18
5.12	POST api/persons/:pid/projects/:prid/issues Body	18
5.13	POST api/persons/:pid/projects/:prid/issues Response	19
5.14	GraphQL Query GET api/issues?counter=x&?joins=y	20
5.15	GraphQL Query equivalent zu GET api/persons/:pid	20
5.16	GraphQL Query equivalent zu GET api/persons	21
5.17	GraphQL Query equivalent zu GET api/persons/:pid/projects/issue	21
5.18	GraphQL Query equivalent zu POST api/persons/:pid/projects/:prid/issues	22
6.1	Java Klassen PostREST	24
6.2	Type aus der Schema.graphqls	25
6.3	Queries aus der Schema.graphqls	25
6.4	Mutation aus der Schema.graphqls	25
6.5	Java Klassen PostGraph	26
6.6	Java Klassen Neo4REST	27
6.7	Java Klassen Neo4Graph	27
6.8	Java Klassen Neo4Graph	28
7.1	HEAD /api/resource	30
7.2	PostREST parametrisierte Abfragen	31
7.3	PostGraph parametrisierte Abfragen	32
7.4	Neo4REST parametrisierte Abfragen	33
7.5	Neo4Graph parametrisierte Abfragen	34
7.6	GET /api/persons/:pid	35
7.7	GET /api/persons	36
7.8	GET /api/persons/:pid/projects/issues	37
7.9	POST /api/persons/:pid/projects/:prid/issues	38

Abstract

Zusammenfassung

1 Einleitung

1.1 Motivation

In der modernen Softwareentwicklung sind APIs (Application Programming Interfaces) zentral für die Verbindung und den Austausch zwischen verschiedenen Diensten und Anwendungen. Traditionell war REST (Representational State Transfer) die bevorzugte Methode, um APIs zu erstellen. Mit der Einführung von GraphQL, einer von Facebook entwickelten Abfragesprache, haben Entwickler jedoch eine weitere Option, die zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Wahl der passenden API-Architektur hängt eng mit der eingesetzten Datenbanktechnologie zusammen, da diese die Effizienz und Flexibilität der Implementierung stark beeinflusst. Relationale Datenbanken, die auf strukturierten Tabellen basieren, gelten als etabliert und ermöglichen präzise Datenabfragen mit hoher Zuverlässigkeit. In Kombination mit REST bieten sie eine klare und stabile Struktur für den Zugriff auf Daten. GraphQL hingegen bietet die Möglichkeit, gezielt nur die benötigten Daten abzufragen, was besonders bei komplexen Modellen vorteilhaft sein kann.

Für Anwendungen, die stark vernetzte Daten verarbeiten, bieten Graphdatenbanken eine natürliche Grundlage. In Verbindung mit GraphQL lassen sich komplexe Abfragen effizient umsetzen, da die Technologie gut auf die Eigenschaften solcher Datenbanken abgestimmt ist. Auch mit REST können Graphdatenbanken genutzt werden, allerdings ist hier oft zusätzlicher Aufwand nötig, um die Daten in eine geeignete Form zu bringen.

Die Entscheidung zwischen REST und GraphQL sowie der passenden Datenbanktechnologie hat weitreichende Konsequenzen für die Entwicklung und den Betrieb einer Anwendung. Unternehmen sollten sorgfältig prüfen, welche Kombination aus API-Ansatz und Datenbank ihren Anforderungen am besten entspricht – sei es in Bezug auf Leistung, Skalierbarkeit oder Flexibilität.

1.2 Forschungsfragen

Nachfolgend sollen die Forschungsfragen vorgestellt werden, die aus der Motivation abgeleitet wurden. Diese dienen als Grundlage der Forschung für diese Arbeit.

- **FF-1: Wie unterscheiden sich GraphQL und REST hinsichtlich der Latenzzeit bei unterschiedlichen Anfragenkomplexitäten?** Diese Frage zielt darauf ab, die Performance beider Systeme unter variablen Bedingungen zu vergleichen. Beispielsweise könnte untersucht werden, wie schnell eine API auf eine einfache Datenabfrage reagiert, im Vergleich zu einer komplexeren, die mehrere Abhängigkeiten involviert. Diese Untersuchung könnte Einblicke in die Effizienz der beiden Technologien bieten und somit als Entscheidungshilfe für Entwickler dienen, die die beste Lösung für ihre spezifischen Bedürfnisse auswählen möchten.
- **FF-2: Wie beeinflussen graph- und relationale Datenbanken die Latenz von REST- und GraphQL-APIs?** Hierbei soll der Einfluss der zugrundeliegenden Datenbanktechnologien auf die Latenzzeiten von API-Anfragen untersucht werden. Dabei wird speziell betrachtet, wie sich die Wahl einer graphbasierten Datenbank im Vergleich zu einer relationalen Datenbank auf die Antwortzeiten der APIs auswirkt. Ziel ist es, herauszufinden, wie verschiedene Datenbankmodelle die Effizienz der API-Interaktionen beeinflussen und welche Datenbanktechnologie die besten Latenzwerte für unterschiedliche Anwendungsfälle bietet.

1.3 Ziel der Arbeit

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Leistungsfähigkeit und Effizienz von REST- und GraphQL-APIs im Zusammenspiel mit relationalen und graphbasierten Datenbanken zu untersuchen und miteinander zu vergleichen. Im Mittelpunkt steht dabei die Analyse, wie sich die Wahl der API-Architektur und der zugrunde liegenden Datenbanktechnologie auf die Latenzzeiten und die Effizienz bei Anfragen unterschiedlicher Komplexität auswirken. Es soll aufgezeigt werden, welche Wechselwirkungen zwischen API-Architektur und Datenbanktechnologie bestehen und wie diese die Leistungsfähigkeit von modernen API-Systemen beeinflussen. Mithilfe der definierten Forschungsfragen wird eine Analyse durchgeführt, die praxisrelevante Einsichten für die Implementierung effizienter API-Systeme liefert.

1.4 Vorgehensweise

Die Untersuchung basiert auf einer Kombination aus theoretischen Analysen und empirischen Experimenten, um die beiden Forschungsfragen zu beantworten. Zunächst erfolgt eine umfassende Literaturrecherche, die bestehende Studien zu den Performance-Unterschieden zwischen GraphQL und REST sowie die Auswirkungen von graph- und relationalen Datenbanken auf die Latenz von API-Anfragen behandelt. Ziel ist es, ein fundiertes Verständnis der Performance-Differenzen beider Technologien zu entwickeln und herauszufinden, wie unterschiedliche Datenbanktechnologien die Antwortzeiten beeinflussen. In den empirischen Experimenten werden APIs sowohl mit REST als auch mit GraphQL unter Verwendung von graph- und relationalen Datenbanken implementiert. Dabei werden Performance-Tests durchgeführt, um die Anfrage- und Antwortzeiten bei verschiedenen Anfragenkomplexitäten zu messen. Ziel der empirischen Untersuchung ist es, herauszufinden, wie die Wahl der Datenbanktechnologie die Latenz der API beeinflusst und welche Kombination aus API-Technologie und Datenbank für unterschiedliche Anwendungsfälle die besten Performance-Werte bietet. Diese Ergebnisse können praxisrelevante Erkenntnisse liefern, um die geeignetste Technologie für spezifischen Anforderungen auszuwählen.

2 Grundlagen

Die folgenden Abschnitte sollen die theoretischen Grundlagen vermitteln, die notwendig sind, um das Thema dieser Thesis zu betrachten. Die Konzepte, die hier beschrieben werden sind relationale Algebra, Graphentheorie, APIs, als auch relationale und Graph Datenbanken.

2.1 Relationale Algebra

Die relationale Algebra ist ein mathematisches System, welches 1970 von E.F. Codd entwickelt wurde. Sie wird unter anderem zu Abfrage und Mutation von Daten in relationalen Datenbanken verwendet. Durch sie wird eine Menge an Operationen beschrieben, die auf die Relationen angewendet werden können, um neue Relationen zu bilden. [8]

2.1.1 Basisrelation

Die Anwendung relationaler Algebra erfordert die Verwendung von Basisrelationen als fundamentale Bausteine, um mittels Grundoperationen komplexe Ausdrücke zu konstruieren, welche neue Relationen definieren. Eine Basisrelation setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Tupel, Attributen und Domänen. Tupel reflektieren die Zeilen einer Tabelle, welche die einzelnen Datensätze repräsentieren. Diese werden durch Attribute in spezifische Spalten eingeteilt, welche die Eigenschaften der Tupel beschreiben. Die Wertebereiche, die für die einzelnen Attribute zulässig sind, werden als Domänen bezeichnet. Demnach ist jede Relation eine Menge von Tupeln mit spezifischen Attributen und deren Domänen. [8]

2.1.2 Grundoperationen

Grundoperationen in der relationalen Algebra sind einfache mengentheoretische Operationen, die auf die Basisrelationen angewandt werden. Insgesamt gibt es sechs Grundoperationen, die nachfolgend erläutert werden.

- Bei der **Selektion** σ werden die einzelnen Tupel basieren auf einer Bedingung gefiltert. Ein Beispiel hierfür wäre $\sigma \text{ Alter} > 30 (\text{Person})$. Hierdurch werden nur Personen mit einem Alter von mehr als 30 Jahren zurückgeliefert.
- Die **Projektion** π ermöglicht es bestimmte Attribute einer Relation auszuwählen oder zu entfernen. Beispielsweise kann durch $\pi \text{ Name, Alter} (\text{Person})$, nur der Name und das Alter einer Person zurückgegeben werden.

- Das **Kartesische Produkt** \times kombiniert jede Zeile der ersten Relation mit jeder Zeile der zweiten Relation. Somit erzeugt $R \times S$ alle möglichen Kombinationen aus R und S .
- Eine **Vereinigung** \cup verknüpft die Tupel zweier Relationen, die eine gleiche Struktur aufweisen. $R \cup S$ kombiniert somit alle Tupel aus beiden Relationen mit gleicher Struktur, ohne Duplikate zu erzeugen.
- Die **Differenz** \setminus zweier Relationen liefert alle Tupel, die in der ersten Relation vorkommen, aber nicht in der Zweiten. Sinngemäß gibt $R \setminus S$ alle Tupel R aus die nicht in S enthalten sind.
- Der **Schnitt** \cap findet die Tupel, die in beiden Relationen vorhanden sind. Somit gibt $R \cap S$ die Tupel, die sowohl in R als auch in S enthalten sind zurück.

Durch die Verbindung dieser Grundoperationen können andere Operationen, wie beispielhaft ein Theat-Join \bowtie , welcher durch eine Kombination aus kartesischem Produkt und Selektion alle Tupel zweier Relationen aufgrund einer Bedingung miteinander verbindet, erstellt werden. [8]

2.2 Graphentheorie

Ein Graph besteht im allgemeinen aus Knoten und verbindenden Kanten (vgl. Abb 1). In der Informatik bietet diese Datenstruktur einen großen Vorteil gegenüber der relationalen Algebra, wenn es sich um stark verzweigte Daten handelt. [7]

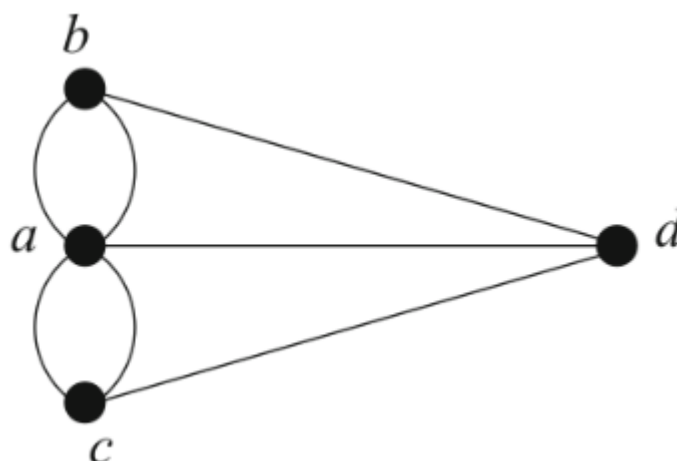


Abbildung 2.1: Modell eines ungerichteten Graphen. [7]

2.2.1 Knoten

Knoten sind Punkte innerhalb eines Graphen, die beispielsweise als Objekte der realen Welt verstanden werden können. Diese Objekte können zum Beispiel geographische Koordinaten sein, um einen Distanz-Graphen zu erstellen oder auch Webseiten, um einen Web-Graphen zu erhalten, der die Verbindung verschiedener Webseiten aufzeigt. Innerhalb der Knoten unterscheidet man verschiedene Typen. Zum einen gibt es Isolierte Knoten. Diese besitzen keine Verbindung zu anderen Knoten des Graphens und können zur Identifizierung nicht-verbundener Teile eines Netzwerks verwendet werden. Außerdem gibt es verbundene Knoten, welche mindestens eine Verbindung zu einem andern Knoten besitzen. Dadurch ergibt sich eine direkte Verbindung zu einem benachbarten Knoten. Außerdem kann eine indirekte Verbindung entstehen, indem ein Pfad zwischen Ausgangs und Endknoten existiert, der über mehrere Verbindungen führt. [7]

2.2.2 Kanten

Kanten dienen in einem Graphen dazu, die Knoten miteinander zu Verbinden, um eine Relation zwischen ihnen zu visualisieren. Jede Kante besitzt einen Start- und Endknoten, der auch derselbe Knoten sein kann. Somit würde man in diesem Fall von einer Schleife sprechen. So wie es verschiedene Arten von Knoten gibt, existieren auch verschiedene Kanten. In Abb. 2.1 sind *ungerichtete Kanten* im Graphen zu sehen. Sie verbinden die Knoten auf die trivialste Art, indem sie ohne Richtung, Gewicht oder andere Beschränkung eine Verbindung herstellen. Durch ungerichtete Kanten entsteht ein ungerichteter Graph. *Gerichtete Kanten* werden in Abb. 2.2 (a) genutzt. Diese werden durch einen Pfeil visualisiert. Dieser gibt an, in welcher Richtung der Graph eine Beziehung zwischen den Knoten herstellt. Es ist ebenfalls möglich, dass zwei Knoten eine beidseitige Beziehung durch zwei gerichtete Kanten, also eine Kante pro Richtung, eingehen. Ein Graph, der durch gerichtete Kanten verbunden ist wird gerichteter Graph genannt. Werden Zahlenwerte zu einer Kante hinzugefügt (vgl. Abb 2 (b)), so spricht man von *gewichteten Kanten*. Diese können verwendet werden, um die Strecke zwischen zwei Kanten darzustellen oder die Kosten für die Nutzung der Kante anzugeben. Wird ein Graph mit gewichteten Kanten verbunden, spricht man von einem gewichteten Graphen.[7]

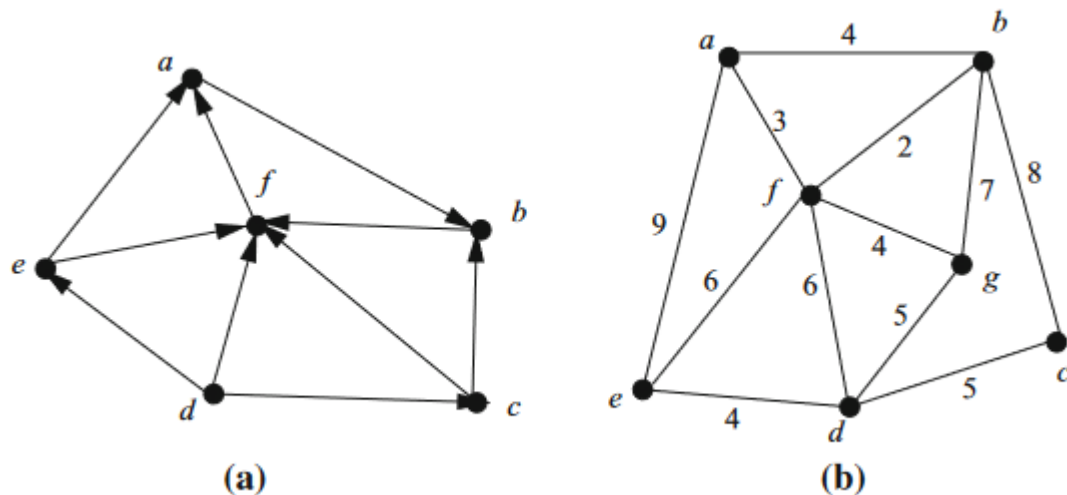


Abbildung 2.2: Modell eines gerichteten (a) und eines gewichtet Graphen (b). [7]

2.2.3 Traversierung

Die Bewegung von einem Knoten oder einer Kante zu einem anderen in einem Graphen nach vorgegebenen Kriterien wird als Traversierung bezeichnet. Graphdatenbanken bieten in der Regel Traversalmechanismen, um Daten von miteinander verbundenen Knoten effizient abzufragen und abzurufen. [5]

2.3 API

Nachfolgend werden die Grundlagen von APIs thematisiert. Hierbei werden die grundlegenden Definitionen sowie die Typen vorgestellt, die für diese Arbeit von Relevanz sind.

2.3.1 Definition API

Der Begriff „API“ steht für „Application Programming Interface“. Eine API bezeichnet eine Schnittstelle, welche Entwicklern den Zugriff auf Daten und Informationen ermöglicht. Bekannte Beispiele für häufig genutzte APIs sind die Twitter- und Facebook-APIs. Diese sind für Entwickler zugänglich und ermöglichen die Interaktion mit der Software von Twitter und Facebook. Zudem ermöglichen APIs die Kommunikation zwischen Anwendungen. Sie bieten den Anwendungen einen Weg, miteinander über das Netzwerk, überwiegend das Internet, in einer gemeinsamen Sprache zu kommunizieren. [4]

2.3.2 REST API

Representational State Transfer (REST) wurde erstmals im Jahr 2000 in einer Dissertation von Roy Fielding beschrieben. Hierbei handelt es sich um einen Software-Architekturstil für APIs. REST basiert auf einer Ressourcenorientierung, bei der jede Entität als Ressource betrachtet und durch eine eindeutige Uniform Resource Locator (URL) identifiziert wird. Die Architektur basiert auf sechs grundlegenden Beschränkungen, darunter die Client-Server-Architektur, bei der Client und Server unabhängig voneinander agieren. Ein wesentlicher Bestandteil von REST ist die Zustandslosigkeit, d. h. jede Anfrage beinhaltet sämtliche für die Verarbeitung erforderlichen Informationen, wodurch die Interaktion zwischen Client und Server vereinfacht wird. Die Umsetzung der CRUD-Operationen (Create, Read, Update, Delete) erfolgt durch die HTTP-Methoden (POST, GET, PUT, DELETE). REST nutzt das in HTTP integrierte Caching, um die Antwortzeiten und die Leistung zu optimieren. Dabei besteht die Möglichkeit, Serverantworten als cachefähig oder nicht cachefähig zu kennzeichnen. Des Weiteren ist eine einheitliche Schnittstelle zu nennen, welche die Interaktionen zwischen unterschiedlichen Geräten und Anwendungen erleichtert. Darüber hinaus erfordert REST ein mehrschichtiges System, bei dem jede Komponente lediglich mit der unmittelbar vorgelagerten Schicht interagiert. RESTful APIs, die diesen Prinzipien folgen, nutzen HTTP-Anfragen, um Ressourcen effizient zu bearbeiten. [1] [9]

2.3.3 GraphQL

GraphQL wurde 2012 von Facebook für den internen Gebrauch entwickelt und 2015 als Open-Source-Projekt veröffentlicht. Das Kernkonzept von GraphQL basiert auf clientgetriebenen Abfragen, bei denen der Client die Struktur der Daten präzise definiert und nur die tatsächlich benötigten Daten anfordert. Diese clientseitige Steuerung reduziert die Menge der übertragenen Daten und führt zu effizienteren Netzwerkaufrufen, da nur die relevanten Informationen übermittelt werden. Im Vergleich zu REST verursacht GraphQL signifikant weniger Overhead, was die Netzwerkperformance optimiert. Die hierarchische Struktur der Abfragen, die die Graph-Struktur widerspiegelt, ermöglicht eine intuitive und flexible Datenmodellierung. Die starke Typisierung in GraphQL wird durch ein Schema definiert, das die Typen der Daten spezifiziert. Dies sorgt für eine verbesserte Validierung der Abfragen und bietet eine klarere Dokumentation. Im Gegensatz zu REST, bei dem für verschiedene Operationen mehrere Endpunkte erforderlich sind, nutzt GraphQL nur einen einzigen Endpunkt für alle API-Abfragen, was die Komplexität auf der Serverseite reduziert und eine vereinfachte API-Verwaltung ermöglicht. [9]

2.4 Datenbank

Im Folgenden werden die Grundlagen von Datenbanken behandelt. Es werden grundlegende Definitionen im Zusammenhang mit Datenbanken und die verschiedenen Arten von Datenbanken vorgestellt.

2.4.1 Definition Datenbank und Datenbank Management System

Eine Datenbank stellt eine Sammlung von Daten und Informationen dar, welche für einen einfachen Zugriff gespeichert und organisiert werden. Dies umfasst sowohl die Verwaltung als auch die Aktualisierung der Daten. Die in der Datenbank gespeicherten Daten können nach Bedarf hinzugefügt, gelöscht oder geändert werden. Die Funktionsweise von Datenbanksystemen basiert auf der Abfrage von Informationen oder Daten, woraufhin entsprechende Anwendungen ausgeführt werden. DBMS bezeichnet eine Systemsoftware, die für die Erstellung und Verwaltung von Datenbanken eingesetzt wird. Zu den Funktionalitäten zählen die Erstellung von Berichten, die Kontrolle von Lese- und Schreibvorgängen sowie die Durchführung einer Nutzungsanalyse. Das DBMS fungiert als Schnittstelle zwischen den Endnutzern und der Datenbank, um die Organisation und Manipulation von Daten zu erleichtern. Die Kernfunktionen des DBMS umfassen die Verwaltung von Daten, des Datenbankschemas, welches die logische Struktur der Datenbank definiert, sowie der Datenbank-Engine, welche das Abrufen, Aktualisieren und Sperren von Daten ermöglicht. Diese drei wesentlichen Elemente dienen der Bereitstellung standardisierter Verwaltungsverfahren, der Gleichzeitigkeit, der Wiederherstellung, der Sicherheit und der Datenintegrität. [3]

2.4.2 Relationale Datenbank

Relationale Datenbanken basieren auf dem relationalen Modell, das von E.F. Codd entwickelt wurde und relationaler Algebra sowie Tuple-Relational-Kalkül zugrunde liegt. Sie speichern Daten in einer hochstrukturierten Tabellenform, wobei jede Tabelle aus Zeilen, den sogenannten Tupeln, und Spalten, den sogenannten Attributen, besteht. Jede Zeile repräsentiert einen Datensatz, während jede Spalte durch einen spezifischen Datentyp definiert ist. Die Struktur ermöglicht eine klare Organisation der Daten und erleichtert deren Verwaltung. Relationale Datenbanken verwenden Primär- und Fremdschlüssel, um Beziehungen zwischen Tabellen herzustellen und referenzielle Integrität zu gewährleisten, wodurch die Datenkonsistenz erhalten bleibt. Aufgrund dieser Eigenschaften werden die Tabellen häufig auch als "Relationen" bezeichnet. Die bekanntesten relationalen Datenbankmanagementsysteme (RDBMS) sind Microsoft SQL Server, Oracle MySQL und IBM DB2. Ein RDBMS organisiert alle Daten in tabellarischer Form und bietet Funktionen wie Primärschlüssel zur eindeutigen Identifikation von Datensätzen sowie Indizes, die die Geschwindigkeit der Datenabfragen erhöhen. Darüber hinaus unterstützen RDBMS die Erstellung virtueller Tabellen

(Views), die komplexe Abfragen vereinfachen, sowie einen kontrollierten Mehrbenutzerzugriff mit individueller Rechtevergabe. Die Verwendung einer standardisierten Sprache, SQL (Structured Query Language), ermöglicht die Verwaltung, Abfrage und Manipulation von Daten. Die genannten Merkmale machen relationale Datenbanken äußerst flexibel und benutzerfreundlich. [2] [3]

2.4.3 Graphdatenbanken

Graphdatenbanken sind spezialisierte Datenbanksysteme, die das Datenmodell dem User in Form eines Graphen präsentieren. Darüber hinaus enthalten die Graphen Informationen über die Eigenschaften der Knoten und Kanten, wodurch eine flexible und schemafreie Speicherung semistrukturierter Daten ermöglicht wird. Abfragen in Graphdatenbanken werden häufig als Traversalen formuliert, was ihnen gegenüber relationalen Datenbanken erhebliche Geschwindigkeitsvorteile verschafft, insbesondere bei komplexen Beziehungsabfragen. Man unterscheidet zwischen nativen und nicht-nativen Graphdatenbanken. Native Graphdatenbanken sind speziell für das Graphmodell entwickelt und speichern die Daten intern in Graphenform. Nicht-native Graphdatenbanken hingegen verwenden andere Speichertechnologien, wie beispielsweise relationale Datenbanken, und präsentieren die Daten lediglich in Form von Graphen, um CRUD-Zugriffe zu ermöglichen. Beide Typen gehören zur Kategorie der NoSQL-Datenbanken, die durch den Verzicht auf das starre Tabellenschema relationaler Datenbanken deren Schwächen umgehen. Relationale Datenbanken stoßen in mehreren Bereichen an ihre Grenzen. So können Zugriffszeiten bei großen Datenmengen in relationalen Datenbanken stark ansteigen, während sie in Graphdatenbanken nahezu konstant bleiben, da diese Traversal-basierte Abfragen nutzen. Die Komplexität nimmt mit der Anzahl der Relationen ebenfalls zu, da umfangreiche und schwer überschaubare SQL-Statements erforderlich werden, die oft als "Join Pains" bezeichnet werden. Graphdatenbanken bieten hingegen intuitive und kürzere Abfragesprachen. Darüber hinaus eignen sich relationale Datenbanken trotz ihres Namens oft nur bedingt dazu, Beziehungen zwischen Dateneinträgen effizient abzubilden, da diese häufig über Schlüssel und mehrere Tabellen hinweg konstruiert werden müssen. Graphdatenbanken unterstützen solche Verknüpfungen hingegen nativ. Durch ihre besondere Architektur bieten Graphdatenbanken nicht nur eine effiziente Verarbeitung von Beziehungsdaten, sondern erfüllen auch ACID-Bedingungen und unterstützen Rollbacks, was die Konsistenz der gespeicherten Informationen gewährleistet. Damit stellen sie eine leistungsstarke Alternative zu traditionellen relationalen Datenbanken dar, insbesondere in Anwendungsbereichen mit hochgradig verknüpften Daten. [3] [6]

3 Analyse

4 Datenmodellierung

Um für das empirische Experiment eine Datenbasis zu schaffen benötigt es ein Datenmodell. Hierbei soll ein möglichst realistisches und flexibles Modell genutzt werden, zudem sollte dieses Verzweigungen aufweisen um verschiedene Abfragekomplexitäten abbilden zu können. In diesem Szenario (vgl. Abb. 3) handelt es sich um ein Projektmanagement-Tool. Es existieren drei Klassen, welche über drei Beziehungen miteinander verbunden sind. Die Klasse Person modelliert einen Menschen, mit den Attributen Vorname, Nachname und E-Mail. Sie steht mit der Klasse Project in einer n:n-Beziehung, wodurch mehrere Projekte zu einer Person zugeordnet werden können, aber auch mehrere Personen an einem Projekt arbeiten können. In der Klasse Project werden nur der Titel und das Datum an welchem das Projekt erstellt wurde gespeichert. Ein Projekt steht in einer 1:n-Beziehung zur Klasse Issue. Dadurch kann einem Issue nur ein Projekt zugeordnet werden, ein Projekt kann aber mehrere Issues beinhalten. Issue speichert Daten wie etwa den Titel, das Erstellungsdatum, den Status und den Grund des Status des Issues. Issue besitzt eine n:n-Beziehung zu Person, wodurch ein Issue von mehreren Personen bearbeitet werden kann und eine Person in mehreren Issues arbeiten kann.

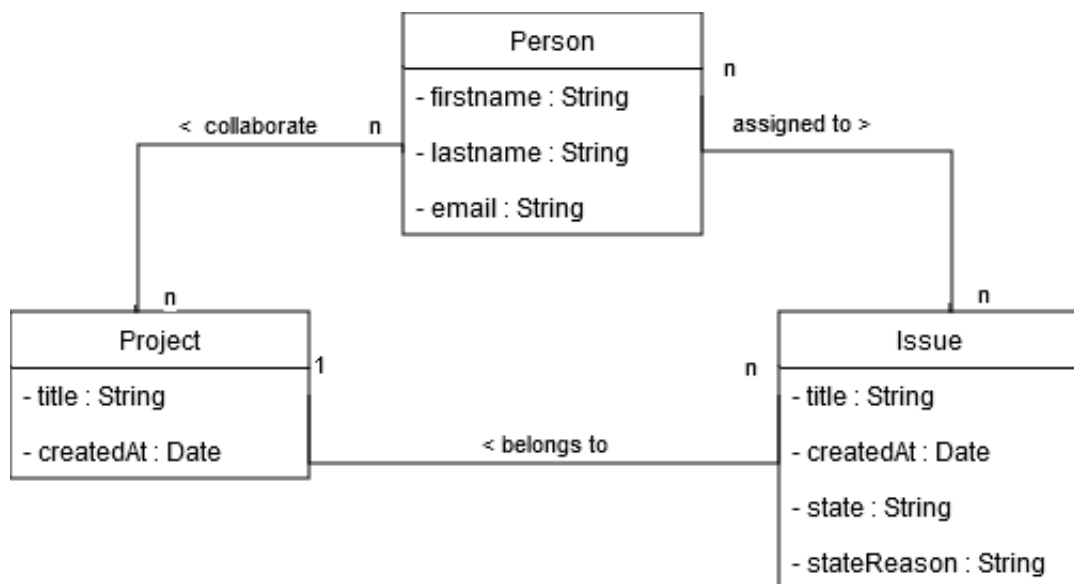


Abbildung 4.1: Klassendiagramm

5 Systemdesign

Innerhalb dieses Abschnitts sollen die konkreten Technologien beschrieben werden, die gewählt wurden um ein System zu entwickeln welches für Latenztests verwendet werden kann.

5.1 Datenbankdesign

Für die Durchführung des Experiments werden zwei Datenbanktypen verwendet, welche nachfolgend mit ihrer konkreten Konfiguration beschrieben werden.

5.1.1 Relationales Datenbankdesign

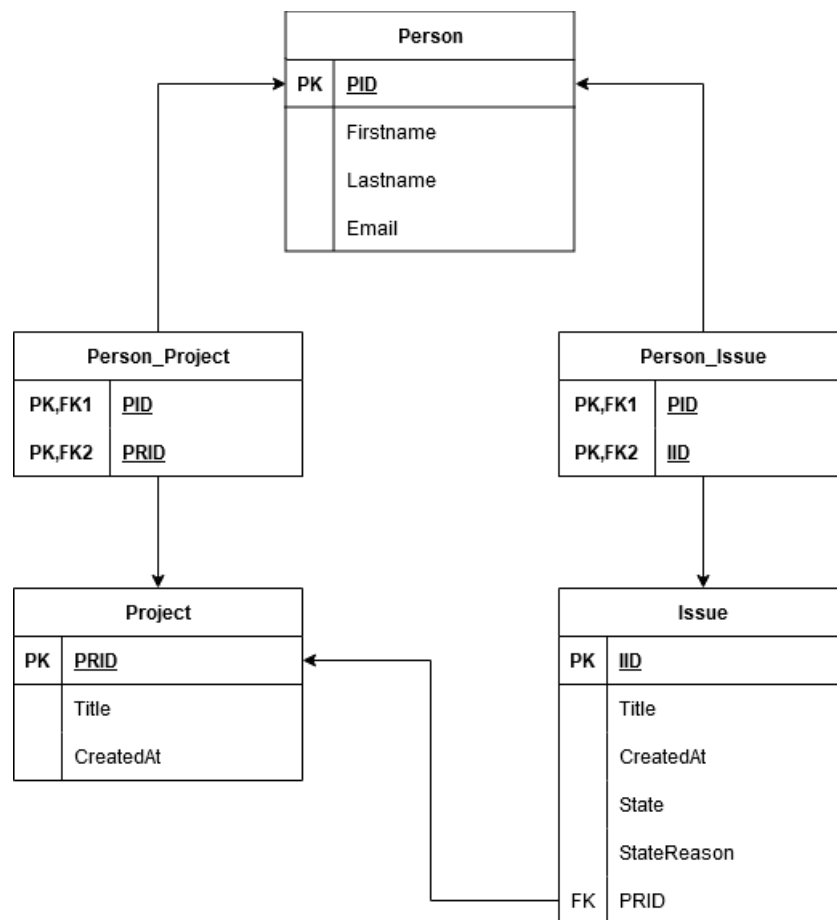


Abbildung 5.1: Tabellen Diagramm

Um eine reaktionale Datenbank aus dem gegebenen Datenmodell (Abb. 4.1) zu erstellen muss dieses wie in Abb. 5.1 zu sehen ist angepasst werden, um die Beziehung zwischen Person und Projekt als auch Person und Issue abzubilden. Somit ergeben sich für die relationale Datenbank fünf Tabellen welche in einer PostgreSQL Datenbank realisiert werden. PostgreSQL wird verwendet, da es ein leistungsfähiges, objekt-relationales Datenbanksystem bietet welches Open-Source ist und dadurch kostenfrei zur Verfügung steht. Die Datenbank wurde mit Beispieldaten befüllt, welche in Abbildung 5.2 bis 5.6 beispielhaft zusehen sind. Hierbei wurden 500.000 Personen als auch Projekt und Issue Objekte in die Datenbank eingefügt. Durch die Verwendung von Zwischentabellen, wie person_issue und person_project, enthält die relationale Datenbank 2,5 Mio. Tupel, die einen Speicherbedarf von 215MB besitzen.

pid	firstname	lastname	email
1	Cecilla	Beningfield	cbeningfield9@wp.com

Abbildung 5.2: Tupel der Tabelle Person

pid	iid
1	4894

Abbildung 5.3: Tupel der Tabelle Person_Issue

iid	title	createdat	state	statereason	prid
1	Dabfeed	2023-06-10 00:00:00	Open	Assigned	586

Abbildung 5.4: Tupel der Tabelle Issue

pid	iid
1	714

Abbildung 5.5: Tupel der Tabelle Person_Project

prid	title	createdat
1	Asoka	2022-02-17 00:00:00

Abbildung 5.6: Tupel der Tabelle Project

5.1.2 Graphdatenbankdesign

Um eine Graphdatenbank zu erstellen benötigt man keine definierten Tabellen, da diese die Daten schemafrei speichert. Die Nodes werden bei der Erstellung entsprechend der Objekte benannt, ebenso werden die Beziehungen zwischen den Nodes bei der Erstellung benannt. Als Graphdatenbank wird auf neo4j zurückgegriffen. Es ist eine der am weitesten verbreiteten Graphdatenbanken und bietet eine hohe Benutzerfreundlichkeit. In Abbildung 5.7 ist eine Demonstration einer Beziehung zwischen jeweils einem Node zu sehen. Die Kanten sind als gerichtete Kanten abgebildet, dabei hat Person zwei ausgehende Kanten, Projekt zwei eingehende und Issue jeweils eine eingehende als auch eine ausgehende Kante. Wie in der relationalen Datenbank wurden auch in der Graphdatenbank 500.000 Nodes pro Objekt erstellt. Hierbei werden jedoch keine Zwischentabellen benötigt, um Beziehungen darzustellen, wodurch in der Datenbank 1,5 Mio. Nodes vorhanden sind, die durch 2,01 Mio. Edges verbunden sind. Hieraus ergibt sich eine Gesamtgröße von 197MB.

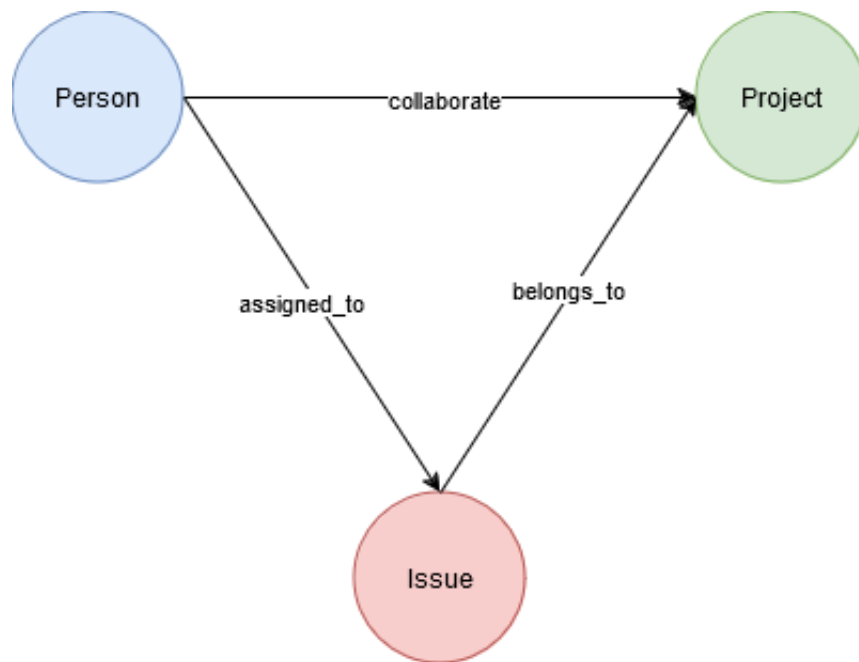


Abbildung 5.7: Graph Diagramm

5.2 Schnittstellendesign

5.2.1 REST

Bei REST wird für jedes Testszenario ein separater Endpunkt benötigt. Hierbei wurden sechs verschiedene Endpunkte mit unterschiedlichen Komplexität entworfen.

- **HEAD api/resource** wird verwendet, um einen Head-Request durchzuführen um die Latenz der API zu bestimmen.
- **GET api/issues?counter=x&?joins=y**: Hierbei kann die Menge der Ergebnistupel(x) und die Anzahl der Joins(y) die auf der Datenbank durchgeführt werden bei der Anfrage bestimmt werden. Die in Abbildung 5.8 dargestellte Antwort wird hierbei erwartet.

```
{
  "pid": 10,
  "firstname": "Cecilla",
  "lastname": "Beningfield",
  "email": "cbeningfield9@wp.com"
}
[...]
```

Abbildung 5.8: GET api/issues?counter=x&?joins=y Response

- **GET api/persons/:pid**: Dieser Endpunkt ermöglicht das Abrufen einer bestimmten Person anhand ihrer ID. Die API liefert dabei ein JSON-Objekt zurück, dass die Person mit den Attributen Vorname, Nachname und E-Mail-Adresse beschreibt.(Abb. 5.9)

```
{
  "pid": 10,
  "firstname": "Cecilla",
  "lastname": "Beningfield",
  "email": "cbeningfield9@wp.com"
}
```

Abbildung 5.9: GET api/persons/:pid Response

- Mit dem Endpunkt **GET api/persons** können alle in der Datenbank gespeicherten Personen abgerufen werden. Die Antwort umfasst 5000 Personenobjekte im JSON-Format.(Abb. 5.10)

```
[
  {
    "pid": 1,
    "firstname": "Ruby",
    "lastname": "Burchatt",
    "email": "rburchatt0@msn.com"
  },
  [...]
  {
    "pid": 5000,
    "firstname": "Murdoch",
    "lastname": "Simonitto",
    "email": "msimonittorr@google.ca"
  }
]
```

Abbildung 5.10: GET api/persons Response

- Der Endpunkt **GET api/persons/:pid/projects/issue** erhöht die Komplexität, da hier nicht nur auf ein einzelnes Objekt zugegriffen wird. Stattdessen erfordert die Abfrage mehrere Objekte, die miteinander in Abhängigkeit stehen, um die Anfrage zu bearbeiten. Die Antwort umfasst alle Issues die in Projekten vorhanden sind in der eine Person mitwirkt.(Abb. 5.11)


```
[
  {
    "iid": 1,
    "title": "Pixope",
    "createdAt": "2024-07-23 00:00:00",
    "state": "Closed"
    "stateReason": "Cancelled"
  },
  {
    "iid": 2876,
    "title": "Zoomlounge",
    "createdAt": "2020-08-26 00:00:00",
    "state": "Open"
    "stateReason": "Bug"
  },
]
```

Abbildung 5.11: GET api/persons/:pid/projects/issue Response

- **POST api/persons/:pid/projects/:pid/issues:** Dieser Endpunkt ermöglicht das Erstellen eines neuen Issues in der Datenbank, um nicht nur Abfragen zu testen, sondern auch das Hinzufügen von Daten. Im Body der Anfrage wird ein Issue-Objekt im JSON-Format übergeben.(Abb. 5.12)

```
{
  "title":"test",
  "createdAt":"2023-02-21T00:00:00",
  "state":"Open",
  "stateReason":"Bug"
}
```

Abbildung 5.12: POST api/persons/:pid/projects/:pid/issues Body

Die Antwort enthält das erstellte Issue-Objekt, das eine gültige ID sowie Verknüpfungen zu dem zugehörigen Projekt und der Person beinhaltet.(Abb. 5.13)

```
{
  "iid": 5207,
  "title": "test",
  "createdAt": "2023-02-21T00:00:00",
  "state": "Open",
  "stateReason": "Bug",
  "project": {
    "prid": 12,
    "title": "Y-find",
    "createdAt": "2021-01-10T00:00:00"
  },
  "assignee": {
    "pid": 1,
    "firstname": "Ruby",
    "lastname": "Burchatt",
    "email": "rburchatt0@msn.com"
  },
}
```

Abbildung 5.13: POST api/persons/:pid/projects/:prid/issues Response

5.2.2 GraphQL

GraphQL unterscheidet sich bei der Art der Anfragen sehr stark zu REST. Es wird nur über den Endpunkt POST api/graphql angesprochen. Hierüber werden sowohl Querys als auch Mutations abgedeckt. Die Anfragen werden im Body mithilfe der GraphQL Query Language definiert, welche JSON sehr ähnlich ist. Die in 5.2.1 definierten REST Endpunkte wurden in GraphQL nachgebildet, sodass sie die selbe Antwort liefern. Für einen HEAD Request bietet GraphQL nativ jedoch keine Lösung, weshalb in GraphQL APIs der HEAD Request identisch wie in den REST APIs implementiert wurde. Der parametrisierte Endpunkt aus der REST-API wurde in GraphQL wie in Abb. 5.14 dargestellt umgesetzt. Hierbei sind bei Counter Werte zwischen 0 und 1,5 Mio und bei Joins werte zwischen 0 und 3 möglich.

```
query{
  issuesCount(counter: 10, joins: 1){
    iid
    title
    createdAt
    state
    stateReason
  }
}
```

Abbildung 5.14: GraphQL Query GET api/issues?counter=x&?joins=y

Die in Abbildung 5.15 dargestellte Query ist dem REST Enpunkt GET api/persons/:pid equivalent. Hierbei wird ebenfalls eine ID übergeben, allerdings können die Felder die in der Antwort enthalten sind explizit gewhlt werden. Hierbei wurden die Personen ID, Vorname, Nachname als auch die Email gewählt, um die selbe Antwort wie der REST Endpunkt zu erhalten.

```
query{
  person(id : 10){
    pid
    firstname
    lastname
    email
  }
}
```

Abbildung 5.15: GraphQL Query equivalent zu GET api/persons/:pid

Der REST Endpunkt GET api/persons wird von der GraphQL Query in Abbildung 5.16 repräsentiert. Hierbei werden die selben Felder selektiert wie in der vorherigen Abfrage, jedoch wird hierbei die Query persons angesprochen, wodurch alle Personen der Datenbank abgerufen werden.

```
query {  
  persons {  
    pid  
    firstname  
    lastname  
    email  
  }  
}
```

Abbildung 5.16: GraphQL Query equivalent zu GET api/persons

Abbildung 5.17 zeigt die GraphQL Query, welche dem REST Endpunkt GET api/persons/:pid/projects/issue entspricht. Hierbei werden die im Schema definierten Querys geschachtelt, um eine Abfrage zu erhalten, welche die Abhängigkeiten zwischen den Objekten repräsentiert.

```
query{  
  person(id : 10){  
    projects{  
      issues{  
        iid  
        title  
        createdAt  
        state  
        stateReason  
      }  
    }  
  }  
}
```

Abbildung 5.17: GraphQL Query equivalent zu GET api/persons/:pid/projects/issue

Um den REST Endpunkt POST api/persons/:pid/projects/:pid/issues nachzubilden wurde die in Abb. 5.18 dargestellte Mutation entwickelt. Hierbei wird ein Input Objekt definiert, welches die Attribute beinhaltet, die zur Erstellung des Issues benötigt werden. Danach kann, wie auch in den zuvor beschriebenen Querys, selektiert werden, welche Felder in der Antwort enthalten sind.

```
mutation{
  createIssue(input:{
    title : „Bug in Login“
    createdAt : „2024-12-03T12:30:00“
    state : „Open“
    stateReason : „Error in Login“
    prid: 80
    pid: 10
  }){
    iid
    title
    state
    stateReason
    createdAt
  }
}
```

Abbildung 5.18: GraphQL Query equivalent zu POST api/persons/:pid/projects/:prid/issues

5.3 Testumgebung

Zur Ermittlung der Latenzzeiten werden API-Abfragen durchgeführt, bei denen die Antwortzeiten in Millisekunden protokolliert werden. Dafür wird eine Testumgebung mit zwei unterschiedlichen Endgeräten benötigt, um die Last auf mehrere Geräte zu verteilen. Die APIs laufen auf einem Server in Frankfurt, der mit 4 Kernen, 24 GB Arbeitsspeicher, einer 1 Gbit-Internetverbindung und Ubuntu 22.04 als Betriebssystem ausgestattet ist.

Die Abfragen erfolgen von einem PC mit 8 Kernen, 32 GB Arbeitsspeicher, einer 50 Mbit-Internetverbindung und Windows 10 als Betriebssystem. Die durchschnittliche Latenz (Ping) zwischen Server und PC beträgt 24 ms. Da ein Ping jedoch nur auf ISO Schicht 3 aggiert, wird vor jedem Testdurchlauf mithilfe von HEAD-Requests, die in 5.2.1 beschrieben wurden, eine Latenz zwischen den Endgeräten ermittelt die alle Iso-Schichten durchläuft. Um Schwankungen in der Netzwerkauslastung und der Systembelastung zu minimieren, werden pro Testszenario und API jeweils 100 Anfragen ausgeführt. Insgesamt ergibt dies bei 4 APIs und 25 Testszenarien eine Datengrundlage von 10.000 Latenzzeiten.

6 Implementierung

Nachfolgend soll die Implementierung der verschiedenen APIs, sowie die Grundprinzipien während der Implementierung, beschrieben werden.

6.1 Grundprinzipien während der Implementierung

Im Rahmen der Implementierung dieser Anwendung wurden verschiedene Grundprinzipien beachtet, die sowohl die Qualität als auch die Erweiterbarkeit der Anwendungen sicherstellen. Die Wahl der verwendeten Technologien sowie die Anwendung bewährter Praktiken standen dabei im Vordergrund. Als Basis für die Entwicklung wurde Java JDK 17.0.10 Corretto gewählt, da diese Version eine Long-Term-Support (LTS)-Version darstellt und damit eine stabile und sichere Grundlage für die Entwicklung bietet. Amazon Corretto bietet eine optimierte JVM, wodurch alle Softwarebestandteile auf jeder Plattform mit einer zertifizierten JAVA Virtual Machine lauffähig sind. Ergänzt wurde das JDK durch Spring Boot Version 3.3.4, eine weit verbreitete Plattform für die Entwicklung von Webanwendungen und Microservices. Spring Boot ermöglicht eine schnelle und einfache Konfiguration von Anwendungen und vereinfacht den Entwicklungsprozess durch das Automatisieren von häufig auftretenden Aufgaben, wie etwa der Konfiguration von Servern und Datenbankverbindungen. Ein zentrales Konzept während der Implementierung war die Verwendung von Dependency Injection. Diese Technik sorgt dafür, dass die Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Komponenten der Anwendung nicht hart kodiert sind, sondern zur Laufzeit durch den DI-Container von Spring injiziert werden. DI fördert die Entkopplung von Komponenten, was zu einer besseren Testbarkeit, Flexibilität und Wartbarkeit des Codes führt. Da der Code durch DI in unabhängige, gut getestete Module unterteilt wird, lässt er sich leicht erweitern und an geänderte Anforderungen anpassen. Zudem trägt DI zur Verbesserung der Lesbarkeit des Codes bei, da Abhängigkeiten nicht explizit im Konstruktor oder an anderen Stellen erstellt werden müssen. Die Implementierung der Anwendung erfolgte unter der Berücksichtigung von Best Practices, die die Qualität des Codes sicherstellen und eine effiziente, langfristige Wartung ermöglichen. Ein wesentlicher Aspekt war hierbei die Modularität der Lösung. Die Anwendung wurde so strukturiert, dass jede Komponente eine klare, abgegrenzte Verantwortung übernimmt. Dies sorgt nicht nur für eine bessere Nachvollziehbarkeit des Codes, sondern erleichtert auch das Testen und die Erweiterung von Funktionalitäten. Bestehende Komponenten können so problemlos durch neue ersetzt oder erweitert werden, ohne die gesamte Anwendung zu beeinträchtigen.

6.2 Post REST

In dieser Arbeit steht "PostREST" für die PostgreSQL REST-API, die eine Schnittstelle für den Zugriff auf eine PostgreSQL-Datenbank über HTTP-Anfragen bietet. Diese API implementiert eine Reihe von Endpunkten, die in Abschnitt 5.2.1 der Arbeit definiert sind. Diese Endpunkte sind dafür verantwortlich, bestimmte Anfragen zu bearbeiten und entsprechende Antworten zurückzugeben. Die zentrale Komponente, die dafür sorgt, dass die Endpunkte korrekt verarbeitet werden, ist die Controller-Klasse(vgl Abb. 6.1). In dieser Klasse sind die Endpunkte integriert, wobei jeder Endpunkt mit seinen spezifischen Pfadvariablen und den Rückgabewerten versehen ist. Die Controller-Klasse übernimmt die Aufgabe, die richtigen Methoden auszuführen, wenn eine Anfrage an einen bestimmten Endpunkt gestellt wird. Der PostrestController ist die konkrete Implementierung des Controllers, der die Geschäftslogik verarbeitet. Er ruft den DBService auf, welcher das Interface IDBService implementiert. Das Interface definiert die Methoden, die notwendig sind, um Daten aus den zugrunde liegenden Datenbanken abzurufen. Diese Methoden kapseln die Logik für den Datenbankzugriff und sind so gestaltet, dass sie von der Controller-Klasse verwendet werden können, um die richtigen Informationen zu erhalten. Die Kommunikation zwischen den verschiedenen Schichten der Anwendung erfolgt durch Dependency Injection. Das bedeutet, dass die verschiedenen Komponenten nicht direkt in der Controller-Klasse erzeugt werden, sondern von außen in die Klasse injiziert werden. In diesem Fall werden die Repositorys der verschiedenen Entitäten in die Controller-Klasse injiziert. Diese Repositorys sind verantwortlich für den direkten Datenbankzugriff und beinhalten die notwendigen Methoden und SQL-Abfragen, die zum Abrufen und Verwalten der Daten in der Datenbank erforderlich sind. Nachdem die Daten erfolgreich aus der Datenbank abgefragt wurden, werden sie durch die Hierarchie der Anwendung weitergegeben. Der PostrestController sorgt dafür, dass die abgerufenen Daten in das gewünschte Format für die API-Antwort umgewandelt werden. Dies ist in diesem Fall das JSON-Format, dass dann dem Nutzer der API als Antwort übermittelt wird. Diese Antwort enthält die angeforderten Informationen, die der Nutzer über die API abgefragt hat.

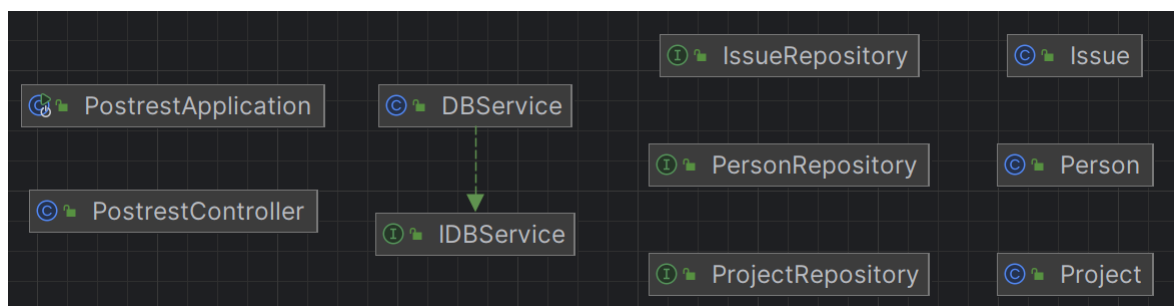


Abbildung 6.1: Java Klassen PostREST

6.3 Post Graph

Hierbei handelt es sich um eine GraphQL-API, die mit einer PostgreSQL-Datenbank verbunden ist. Das Schema, das die Arbeitsweise der API beschreibt, wird – wie bei GraphQL üblich – in der Datei `schema.graphqls` definiert. In dieser Datei sind die verschiedenen Datentypen sowie die möglichen Queries und Mutationen beschrieben, die zur Abfrage und Bearbeitung der Daten verwendet werden können. In den folgenden Abbildungen sind Beispiele für einen Typ, verschiedene Queries und eine Mutation dargestellt, wie sie in der `schema.graphqls`-Datei definiert sind:

```
type Issue{
  iid : ID!
  title : String
  createdAt : String
  state : String
  stateReason : String
}
```

Abbildung 6.2: Type aus der `Schema.graphqls`

```
type Query{
  persons: [Person]
  person(id:ID!): Person
  projects: [Project]
  project(id:ID!) : Project
  issues : [Issue]
  issue(id: String): Issue
}
```

Abbildung 6.3: Queries aus der `Schema.graphqls`

```
type Mutation {
  createIssue(input: IssueInput): Issue
}
```

Abbildung 6.4: Mutation aus der `Schema.graphqls`

Die zentrale Komponente für die Verarbeitung von Anfragen ist die Java-Klasse Query(vgl. Abb. 6.5). In dieser Klasse werden Methoden implementiert, die die Bearbeitung der Anfragen gemäß den Strukturen in der schema.graphqls-Datei ermöglichen. Diese Methoden greifen auf die Repositories der Modelklassen zu, um Datenbankoperationen durchzuführen. Die Repositories enthalten die erforderlichen Methoden und Logiken, um Daten in der PostgreSQL-Datenbank zu lesen oder zu ändern. Ein hervorstechendes Merkmal von GraphQL ist der Einsatz von Resolvem. Diese kommen zum Einsatz, um Felder zu verarbeiten, die auf Daten aus anderen Quellen oder Datenbanken basieren. Resolver stellen sicher, dass die relevanten Daten korrekt abgerufen und in der gewünschten Struktur zurückgegeben werden. Die Repositories werden in die benötigten Klassen injiziert, sodass sie nicht direkt innerhalb der Anwendung erstellt werden müssen. Nach erfolgreicher Bearbeitung einer Anfrage liefert die GraphQL-API die Daten im vorgegebenen GraphQL-Format an den Nutzer zurück. Dies gewährleistet eine flexible und leistungsfähige Schnittstelle zur Abfrage und Manipulation der Daten in der zugrunde liegenden PostgreSQL-Datenbank.

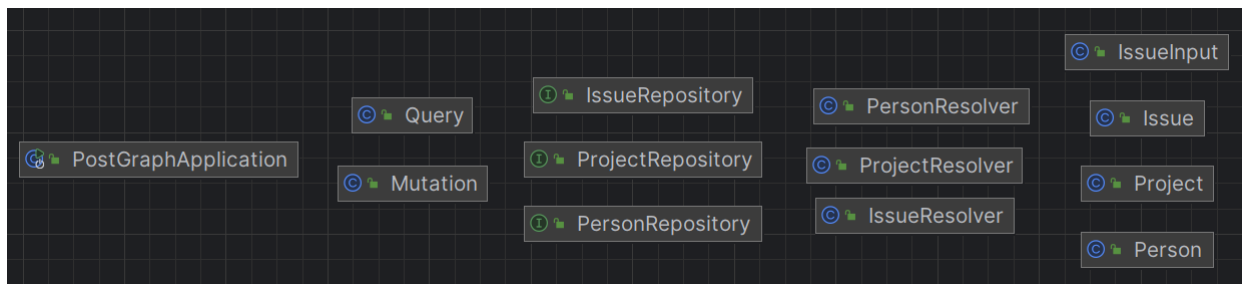


Abbildung 6.5: Java Klassen PostGraph

6.4 Neo4REST

Neo4REST ist eine REST-API, die den Zugriff auf eine Neo4j-Datenbank ermöglicht. Analog zur Struktur von PostREST bietet Neo4REST eine Reihe von Endpunkten, die zur Bearbeitung spezifischer Anfragen und zur Rückgabe der entsprechenden Antworten dienen. Die Details dieser Endpunkte sind in Abschnitt 5.2.2 definiert. Die Verarbeitung der Endpunkte wird durch die zentrale Controller-Klasse sichergestellt (vgl. Abb. 6.7). Wie bei PostREST sind hier die spezifischen Pfadvariablen, Parameter und Rückgabewerte der Endpunkte definiert. Die Controller-Klasse sorgt dafür, dass die passenden Methoden aufgerufen werden, sobald eine Anfrage an einen der Endpunkte gestellt wird. Der Neo4RestController übernimmt dabei die Geschäftslogik und delegiert datenbankbezogene Aufgaben an den DBService, der das Interface IDBService implementiert. Dieses Interface definiert die für den Zugriff auf die Neo4j-Datenbank erforderlichen Methoden. Die Umsetzung der konkreten Abfragen erfolgt über Repositorys, die für die Durchführung der Cypher-Abfragen zuständig sind. Diese Repositorys abstrahieren den Datenbankzugriff und bieten wiederverwendbare Methoden,

um auf die in Neo4j gespeicherten Daten zuzugreifen oder sie zu ändern. Die in der Datenbank abgefragten Informationen werden, wie auch bei PostREST, durch die Schichten der Anwendung weitergeleitet und im Controller in das JSON-Format umgewandelt, bevor sie als API-Antwort zurückgegeben werden. So stellt Neo4REST sicher, dass der Nutzer die angeforderten Informationen oder den Status einer Operation im passenden Format erhält.

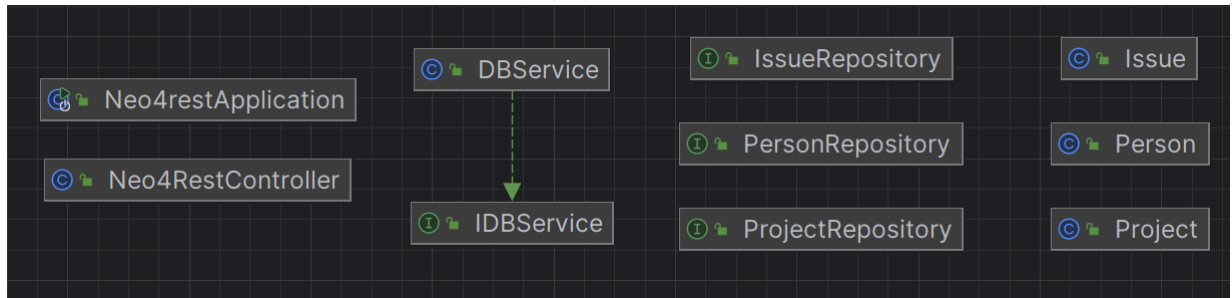


Abbildung 6.6: Java Klassen Neo4REST

6.5 Neo4Graph

Die Neo4Graph-API ist eine GraphQL-API, die mit einer Neo4j-Datenbank verbunden ist. Das Schema, das bereits in der PostGraph-API beschrieben wurde, wird auch in Neo4Graph auf ähnliche Weise implementiert. Wie bei PostGraph kommen auch hier Cypher-Abfragen zum Einsatz, um mit der Neo4j-Datenbank zu interagieren. Die Methoden nutzen die Neo4j-Clientbibliothek, um Knoten und Kanten effizient zu durchsuchen und Datenbankoperationen durchzuführen. Ein weiteres gemeinsames Merkmal beider APIs ist der Einsatz von Resolvern. In Neo4Graph werden diese ebenfalls verwendet, um Felder zu bearbeiten, die auf Beziehungen oder aggregierten Daten im Graphen basieren. Resolver sorgen dafür, dass die benötigten Daten korrekt abgerufen und in der gewünschten Struktur zurückgegeben werden. Nach der Bearbeitung einer Anfrage liefert die GraphQL-API die Daten im standardisierten GraphQL-Format an den Nutzer, was eine konsistente und leistungsfähige Schnittstelle zur Abfrage und Bearbeitung der Daten in der Neo4j-Datenbank sicherstellt.

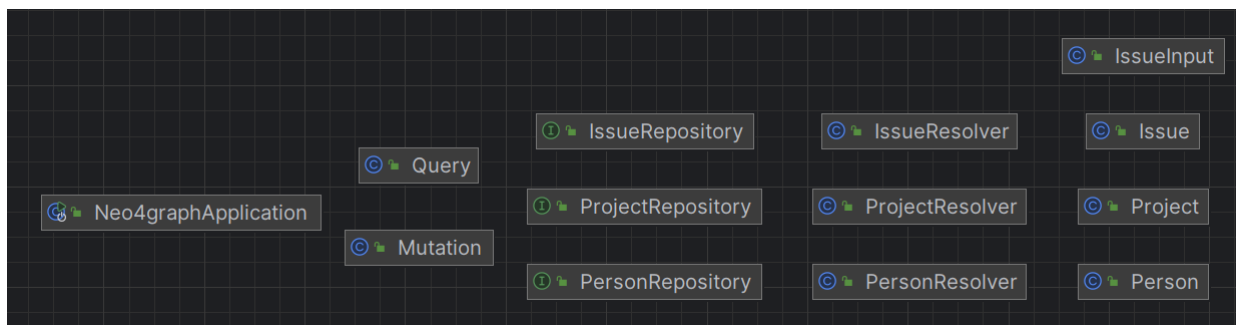


Abbildung 6.7: Java Klassen Neo4Graph

6.6 API-Response Test

Eine Anwendung wurde entwickelt, um API-Anfragen von einem entfernten System durchzuführen. Diese Anwendung enthält für jeden Endpunkt eine Methode(vgl. Abb. 6.8), die jeweils 100 Abfragen in einer Schleife ausführt. Falls für eine Abfrage eine ID erforderlich ist, wird diese mithilfe der Klasse Random aus `java.util.Random` generiert. Die Abfragen für den parametrisierten Endpunkt werden mit den Joins von 0 bis 3 und den Ergebnistupeln 1, 100, 1000, 10.000 und 100.000 durchgeführt. Die Abfragezeit wird ermittelt, indem die aktuelle Systemzeit in Millisekunden unmittelbar vor der Ausführung der Abfrage erfasst und von der Zeit nach Abschluss der Abfrage abgezogen wird.

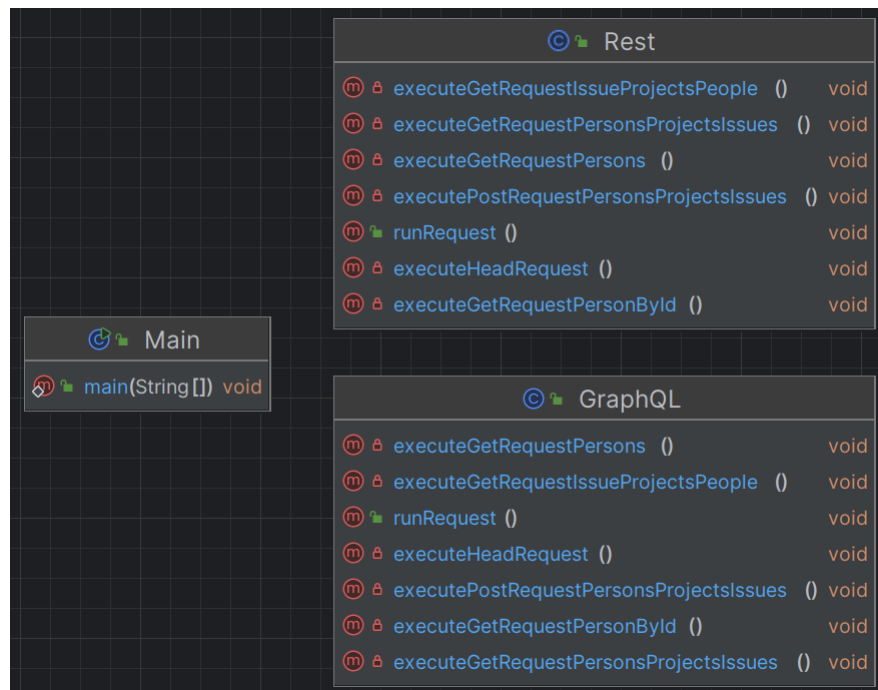


Abbildung 6.8: Java Klassen Neo4Graph

7 Ergebnisse

Im Nachfolgenden werden die Ergebnisse der Latenztests der oben eingeführten APIs dargestellt.

Wie in Abbildung 7.1 zusehen ist, hat die PostgreSQL REST-API eine höhere Latenzzeit als die GraphQL PostgreSQL. Dies deutet darauf hin, dass die GraphQL API bei der Abfrage eines spezifischen Personenobjekts, anhand der Personen-ID in kombination mit einer relationalen Datenbank effizientere Abfragen und eine bessere Performance bei der Verarbeitung bietet. Ähnliches zeigt sich bei einer Neo4j Datenbank. Auch hier hat die Neo4j GraphQL API niedrigere Latenzzeiten als die REST-API. Allerdings sind die Latenzen bei Neo4j minimal höher als bei dem relationalen Pendant. Das deutet darauf hin, dass Postgres bei dieser Anfrage eine performantere Verarbeitung von Abfragen ermöglicht. Zusammenfassend kann man für diese Anfrage sagen, dass GraphQL sowohl in kombination mit einer relationalen, als auch einer Graphdatenbank eine niedrigere Latenz aufweist. Zudem ist Postgres bei dieser Anfrage insgesamt ein wenig performanter als neo4j.

In Abbildung 7.2 sind die Latenzen für die komplexere Anfrage, die alle Personenobjekte aus der Datenbank zurückliefert dargestellt. Bei den APIs die mit Postgres implementiert sind ist eine deutlich niedrigere Latenz zu sehen, als bei den mit neo4j implementierten. GraphQL hat hierbei sowohl bei der relationalen Datenbank als auch bei der Graphdatenbank im Median eine niedrigere Latenz. REST ist somit in beiden Fällen die unperformantere API. Wenn nun die Anfragekomplexität steigt, wodurch sich die Abhängigkeit zwischen den Objekten in der Datenbank erhöht, ist deutlich zu sehen, dass die Streuung bei der Postgres REST-API höher ist als bei allen anderen APIs (vgl Abb.7.3). Zudem ist diese API diejenige mit der höchsten Latenz. Allerdings liegt die Neo4j REST-API im Median über den Postgres REST-API. Beide GraphQL APIs weisen erneut eine deutlich niedrigere Latenz auf.

Bei der Speicherung in eine Datenbank ist ein deutlich anderes Bild zu sehen. Wie in Abbildung 7.4 zusehen, ist hierbei die Postgres REST-API diejenige mit der geringsten Latenz. Dicht gefolgt von der Postgres GraphQL API. Eine deutlich höhere Latenz ist bei den neo4j APIs zu erkennen. Hierbei ist allerdings die GraphQL API die performantere.

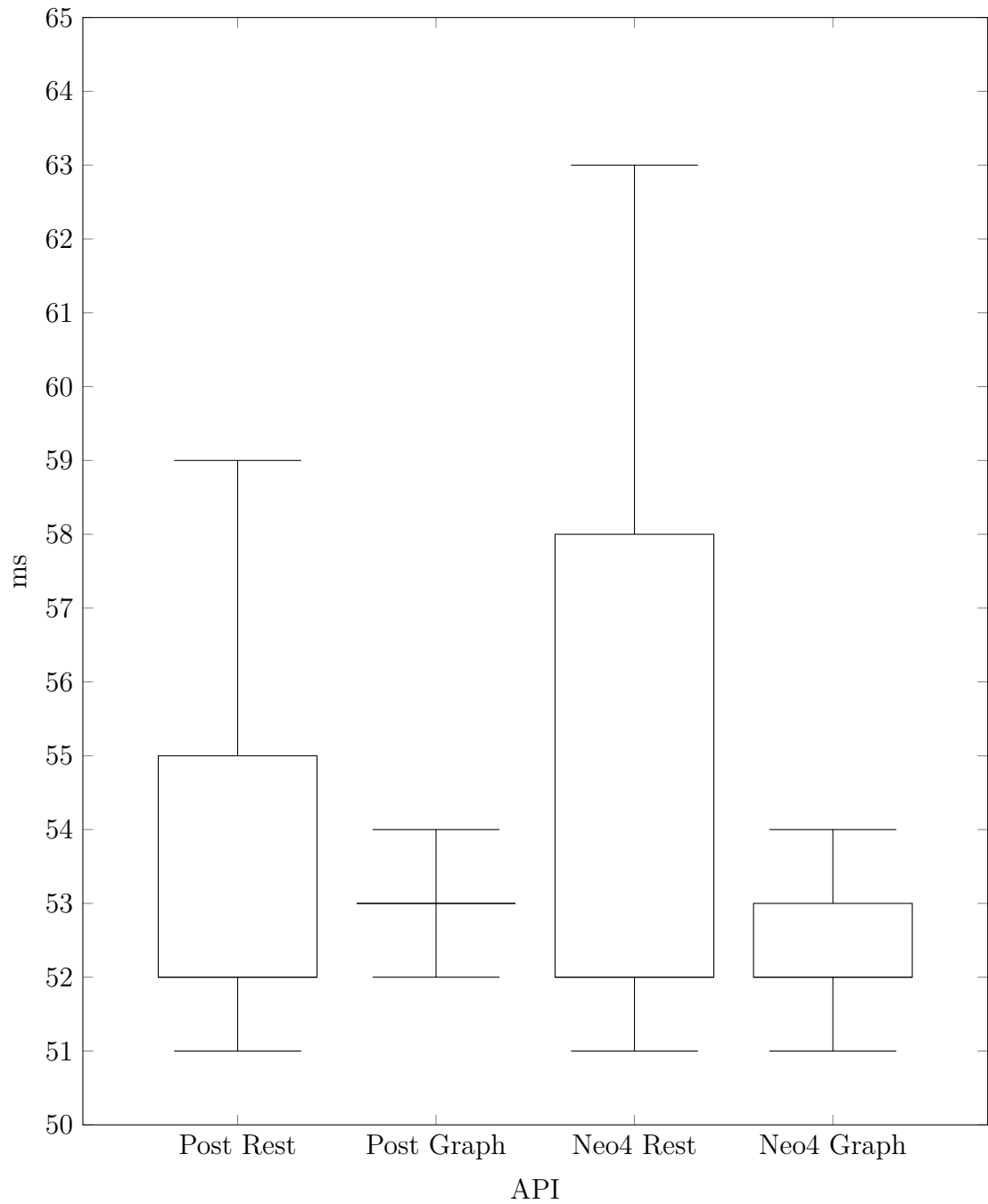


Abbildung 7.1: HEAD /api/resource

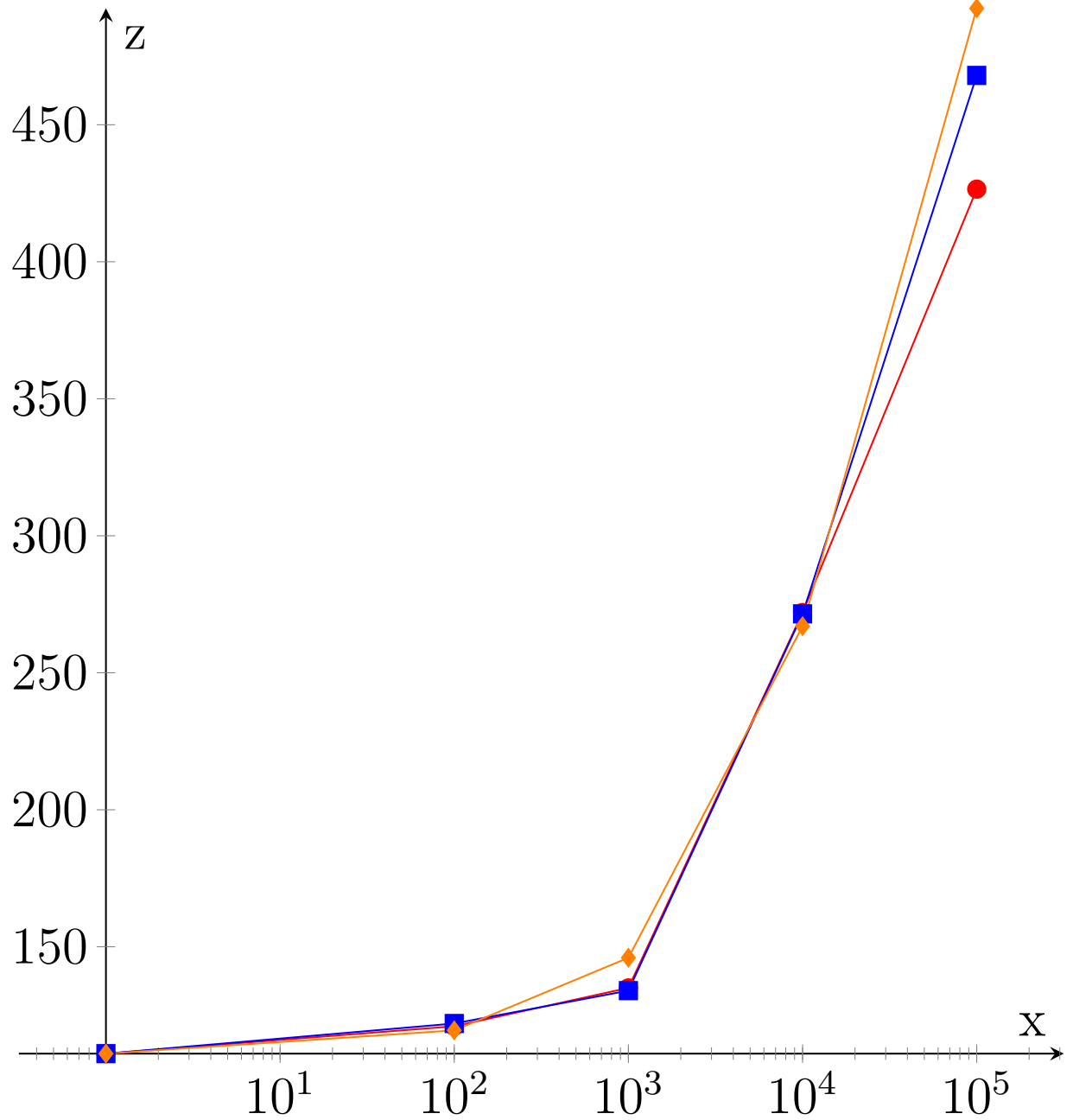


Abbildung 7.2: PostREST parametrisierte Abfragen

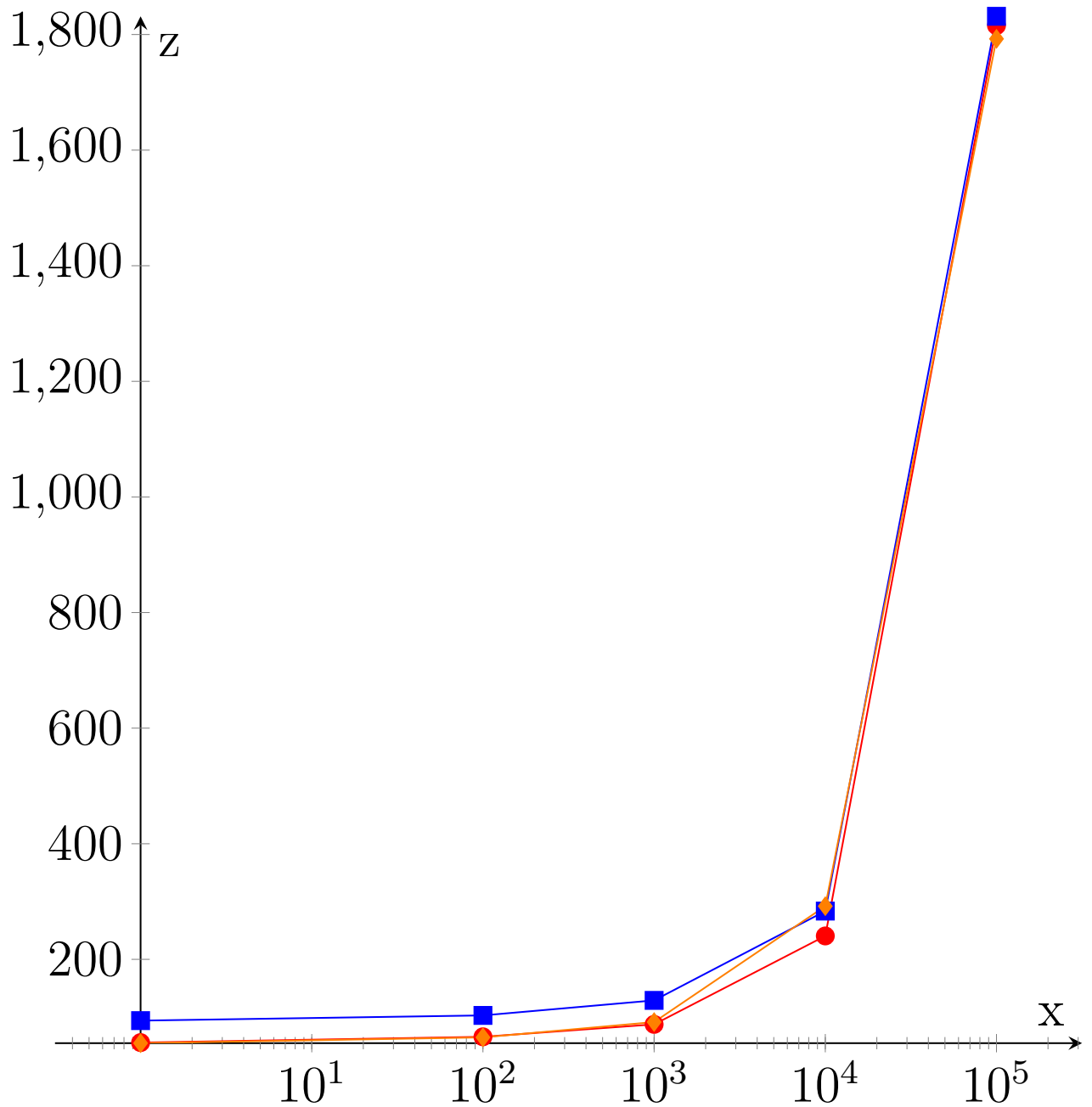


Abbildung 7.3: PostGraph parametrisierte Abfragen

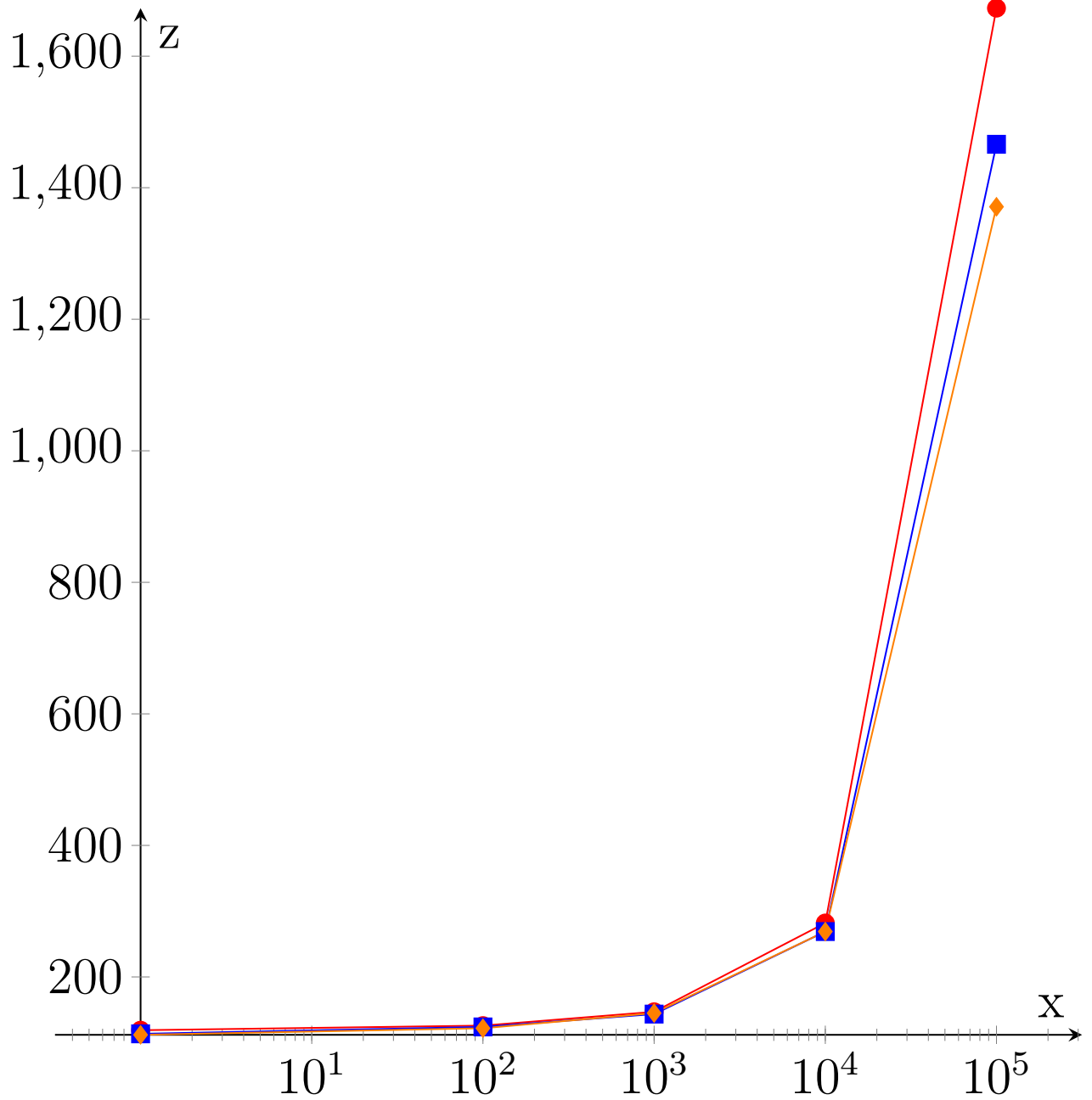


Abbildung 7.4: Neo4REST parametrisierte Abfragen

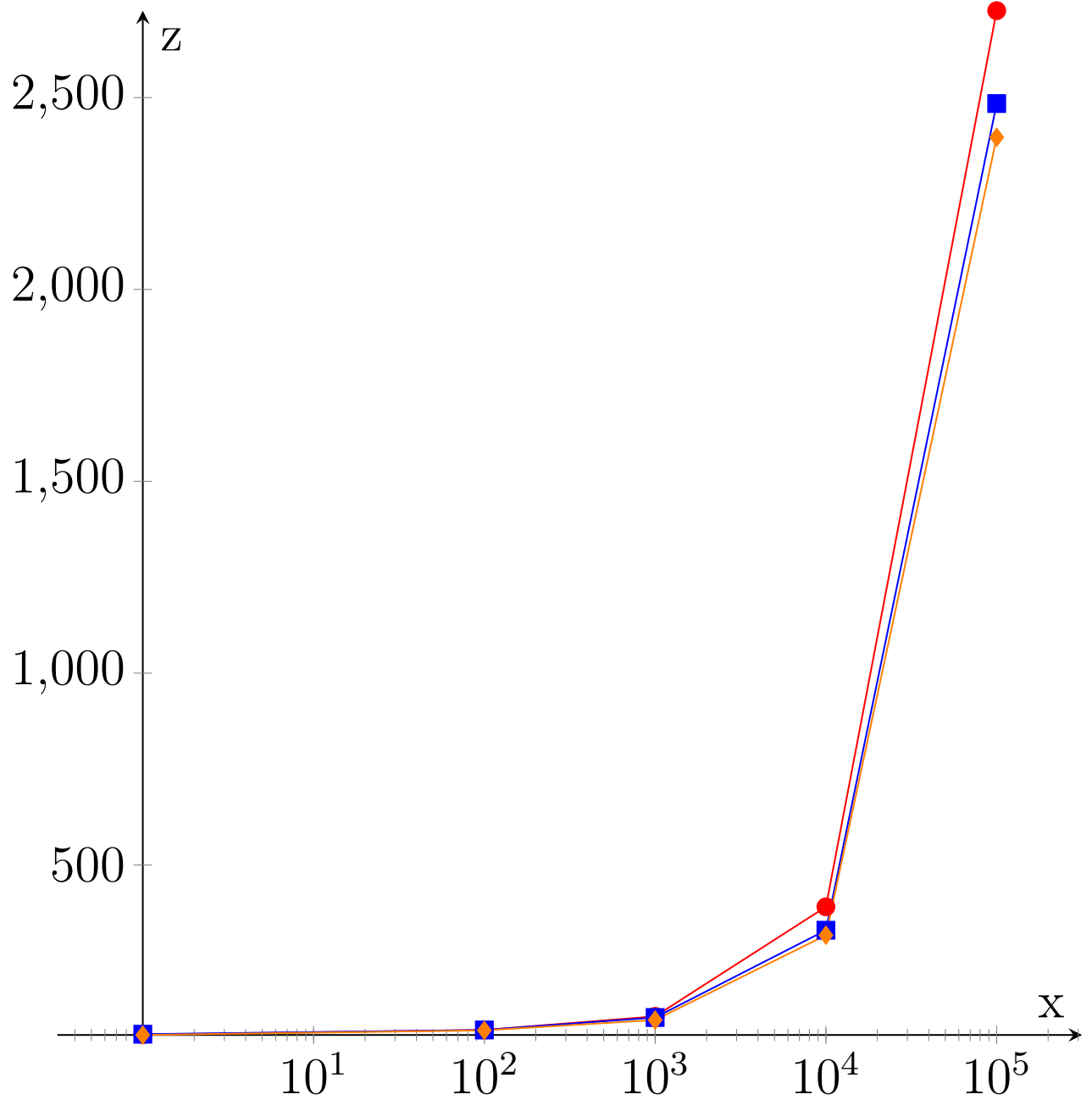


Abbildung 7.5: Neo4Graph parametrisierte Abfragen

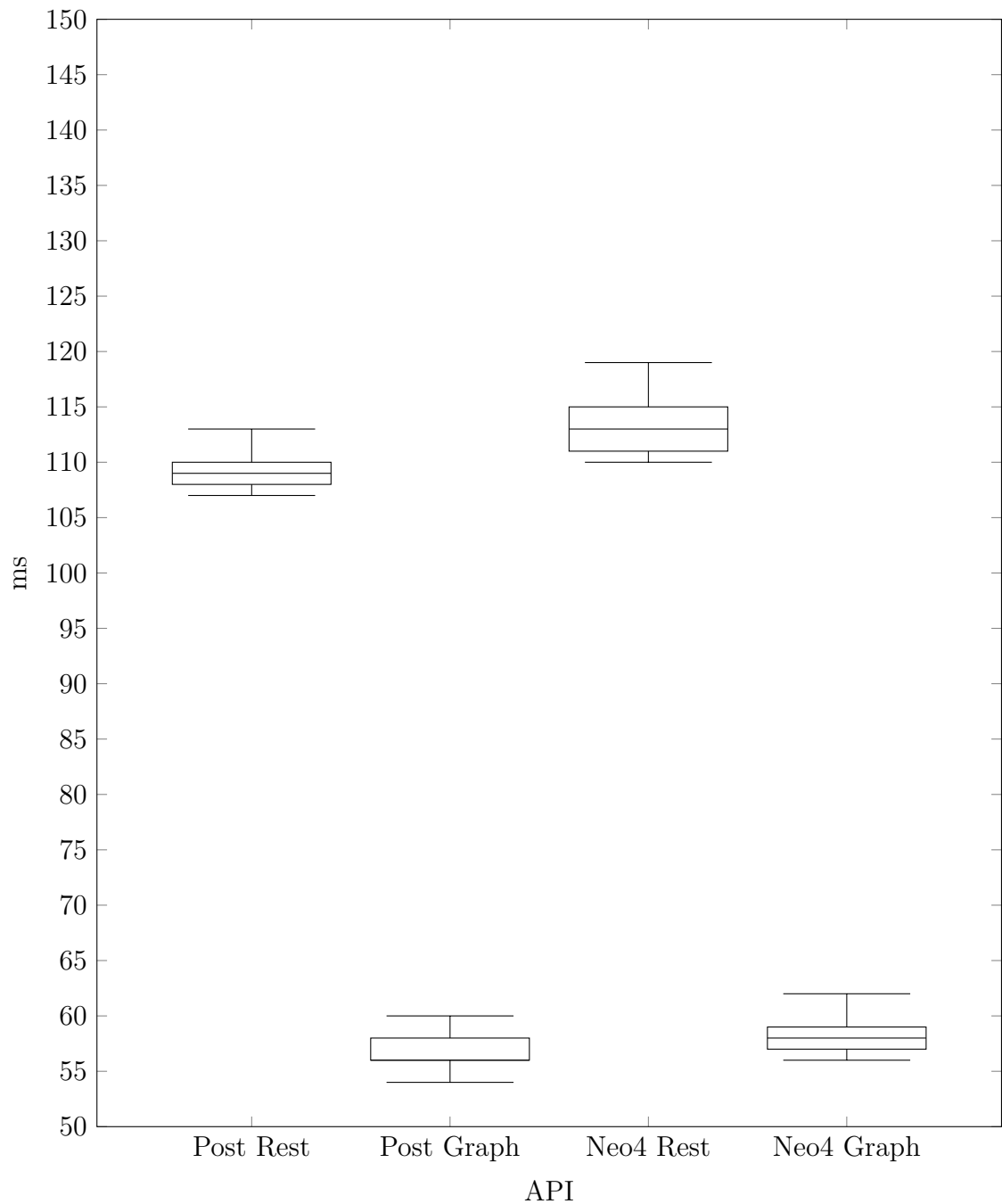


Abbildung 7.6: GET /api/persons/:pid

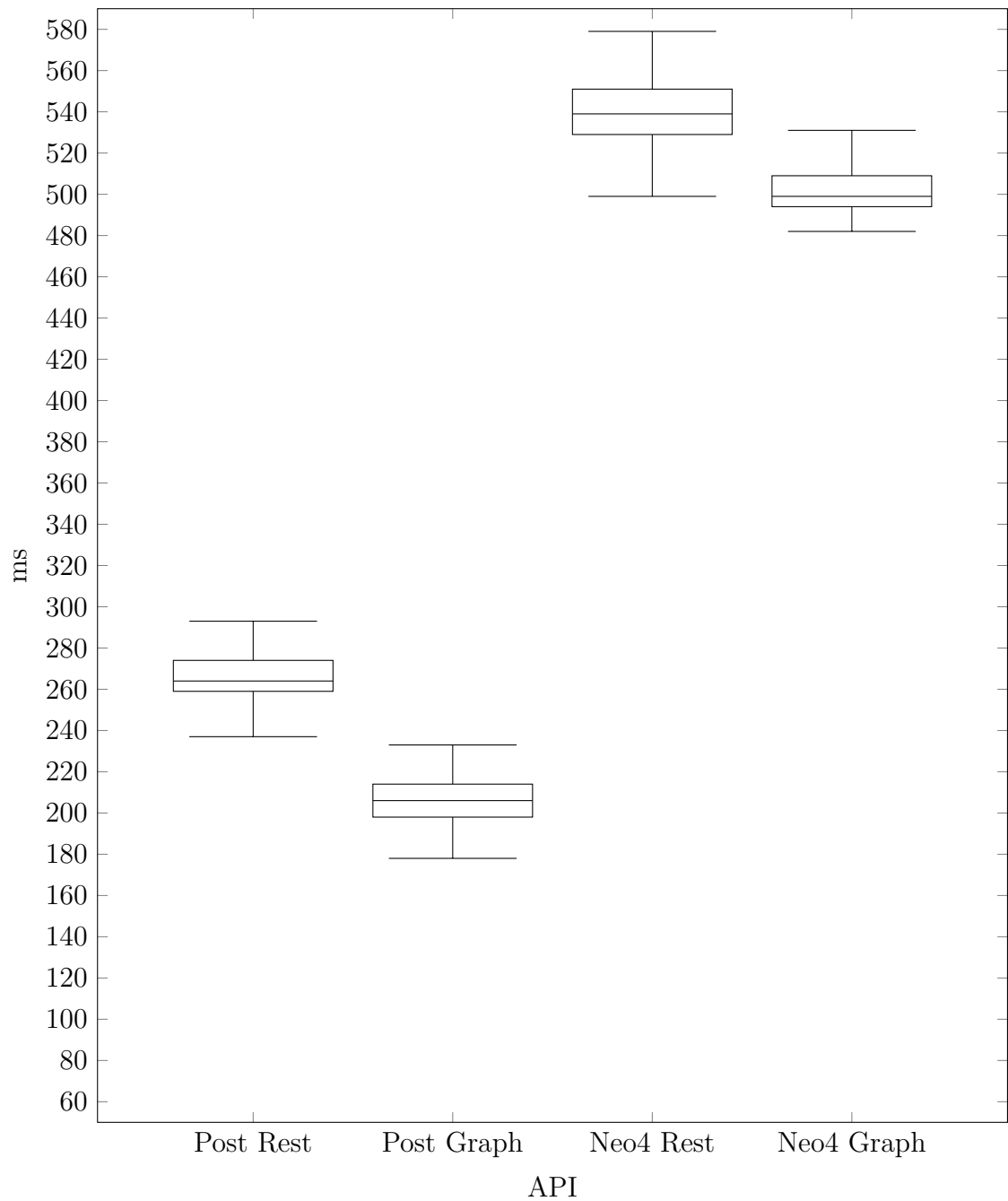


Abbildung 7.7: GET /api/persons

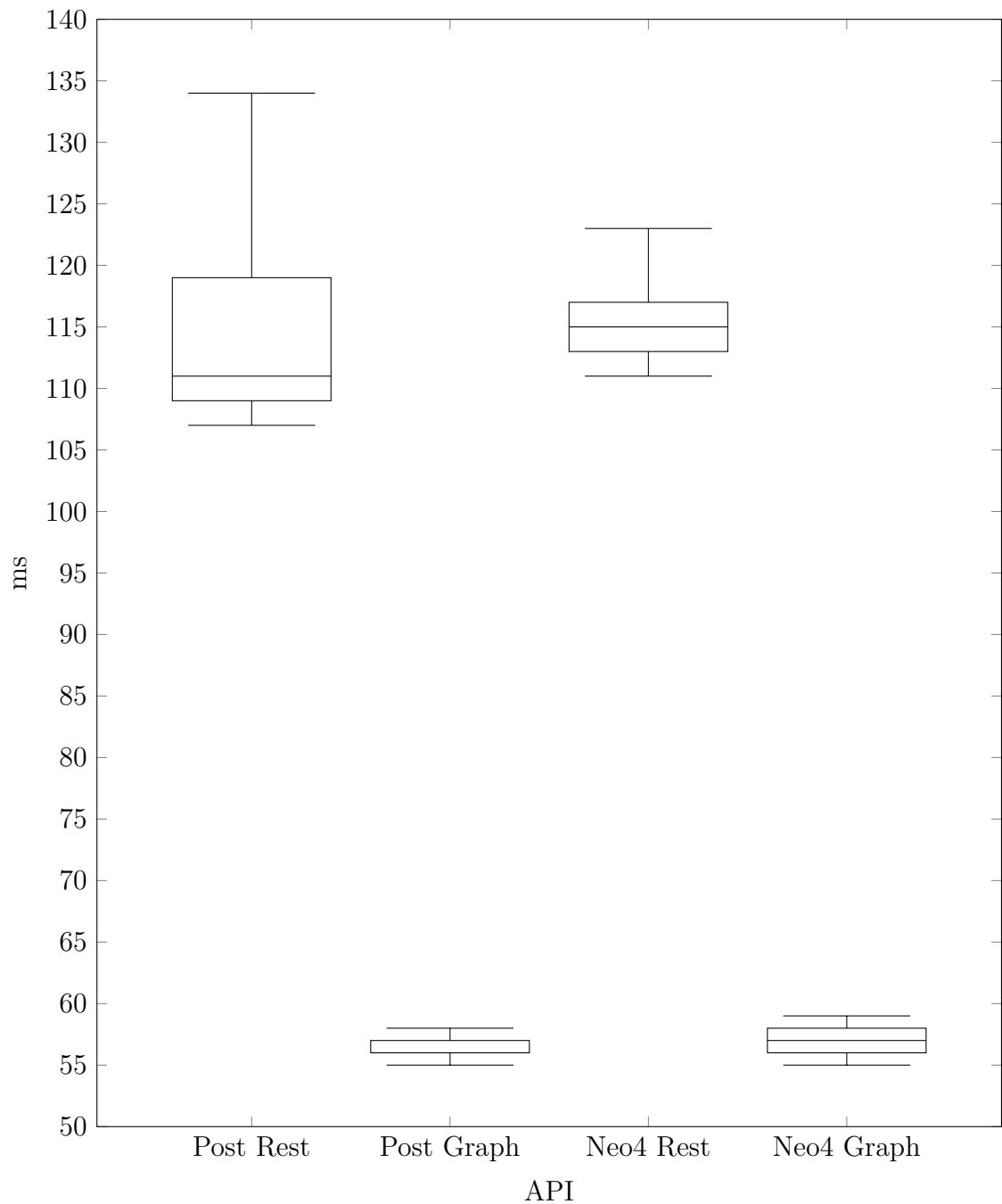


Abbildung 7.8: GET /api/persons/:pid/projects/issues

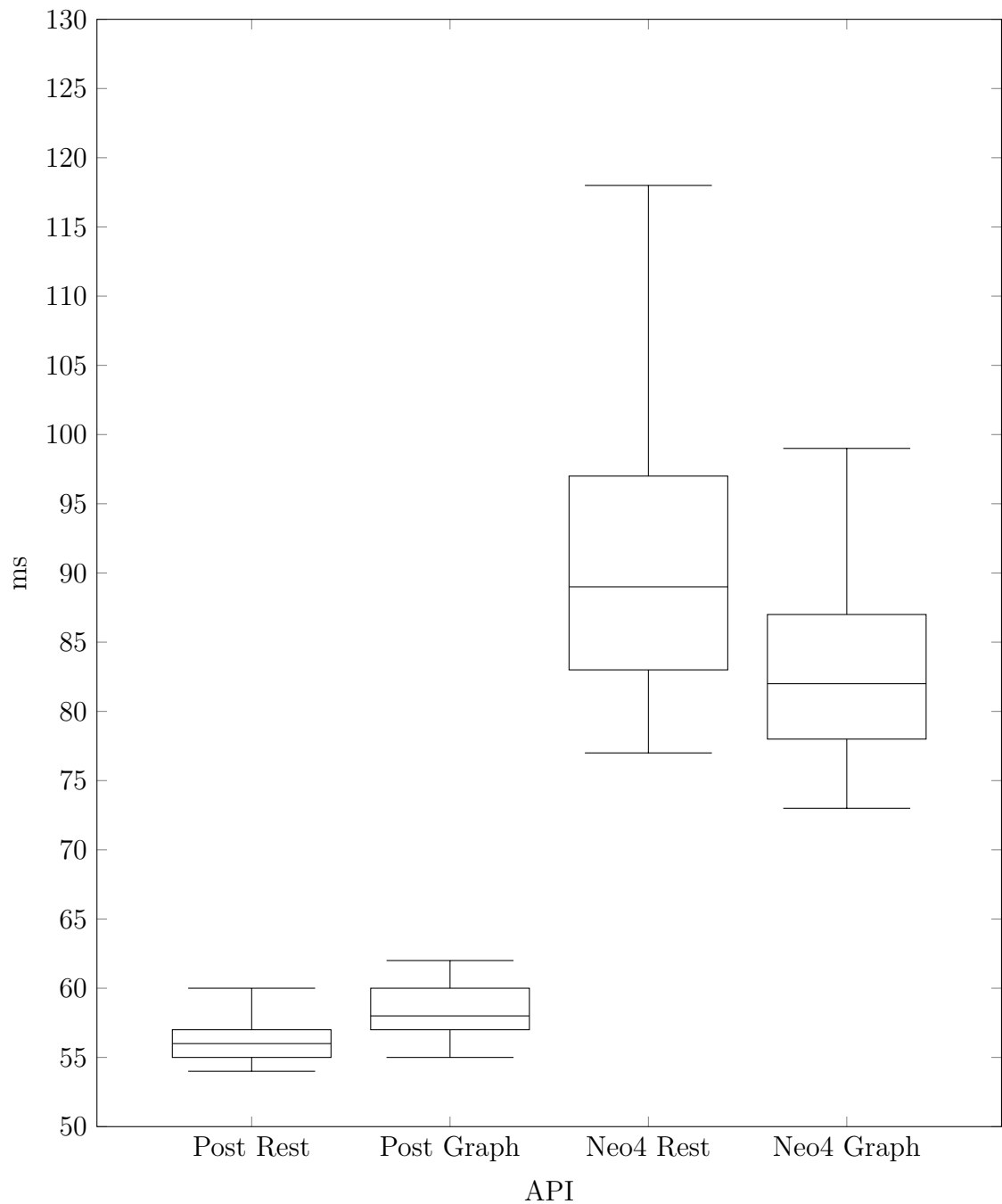


Abbildung 7.9: POST /api/persons/:pid/projects/:prid/issues

8 Diskussion

...

9 Ausblick

...

10 Fazit

...

Literaturverzeichnis

- [1] Roy T. Fielding. Architectural styles and the design of network-based software architectures. 2000.
- [2] Cornelia Győrödi, Alexandra Ștefan, Robert Győrödi, and Livia Bandici. A comparative study of databases with different methods of internal data management. *International Journal of Advanced Computer Science and Applications (IJACSA) Vol. 7, No. 4,,* 2016.
- [3] Mohammad A. Hassan. Relational and nosql databases: The appropriate database model choice. In *2021 22nd International Arab Conference on Information Technology (ACIT)*, pages 1–6, 2021.
- [4] Daniel Jacobson, Greg Brail, and Dan Woods. *APIs: A Strategy Guide*. O'Reilly Medi, Sebastopol, CA, 2012. ISBN: 978-1-449-30892-6.
- [5] Snehal Eknath Phule. Graph theory applications in database management. *International Journal of Scientific Research in Modern Science and Technology Volume 3*, 2024.
- [6] Ian Robinson, Jim Webber, and Emil Eifrem. *Graph Databases*. O'Reilly Medi, Sebastopol, CA, 2015. ISBN: 978-1-491-93200-1.
- [7] Rahman Saidur. *Basic Graph Theory*. Springer, Cham, Switzerland, 2017. ISBN: 978-3-319-49474-6.
- [8] Thomas Studer. *Relationale Datenbanken*. Springer Vieweg, Berlin, Germany, 2019. ISBN: 978-3-662-58976-2.
- [9] Sri Lakshmi Vadlamani, Benjamin Emdon, Joshua Arts, and Olga Baysal. Can graphql replace rest? a study of their efficiency and viability. 2021.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und dabei keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren entnommen sind, habe ich als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher weder gesamt noch in Teilen einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Heilbronn, den 27. Dezember 2024

(Nachname, Vorname)